

## Integration von Ausländern

Erstveröffentlichung / Primary Publication

Forschungsbericht / research report

**Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:**

Institut für Demoskopie Allensbach (IfD) im Auftrag der Bundesregierung der Bundesrepublik Deutschland

### **Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:**

Institut für Demoskopie Allensbach (IfD). (2016). *Integration von Ausländern* (Berichte für das Bundespresseamt). Allensbach. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-49575-2>

### **Nutzungsbedingungen:**

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-SA Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>

### **Terms of use:**

This document is made available under a CC BY-NC-SA Licence (Attribution-NonCommercial-ShareAlike). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0>

**Integration von Ausländern**

**Vertraulich!**

**Nachdruck, Vervielfältigung oder Veröffentlichung dieser Daten, ganz oder teilweise, nur mit Genehmigung des  
INSTITUTS FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH**

## INHALT

	Seite
ZAHLREICHE KONTAKTE ZU AUSLÄNDISCHSTÄMMIGEN BÜRGERN .....	1
SKEPTISCHE EINSCHÄTZUNG DER INTEGRATIONS- ERFOLGE .....	7
ÜBERWIEGEND SKEPTISCHE EINSCHÄTZUNG DER INTEGRATIONSSCHANCEN VON FLÜCHTLINGEN .....	13
INTEGRATIONSKONZEPTE: DIE BÜRGER PLÄDIEREN FÜR KONSEQUENZ .....	25

### TABELLEN-TEIL

	Seite
TECHNISCHE ERLÄUTERUNGEN .....	I

### TABELLEN Tabelle

#### Integration von Ausländern

In welcher Weise hat man mit Ausländern zu tun? .....	1 a,b
Bleiben Ausländer lieber unter sich, oder suchen sie auch Kontakt zu Deutschen? .....	2
Wie gut funktioniert das Zusammenleben zwischen Deutschen und den hier schon länger lebenden Ausländern? .....	3
Sind die Erfahrungen mit Ausländern eher positiv oder eher negativ? .....	4

Sind die hier lebenden Ausländer genügend integriert? Wenn 'Nein', –	
• liegt das an Deutschland oder an den Ausländern selbst? .....	5 a,b
• liegt es am deutschen Staat oder an der deutschen Bevölkerung? .....	6 a,b
Welchen Ausländergruppen fällt Integration besonders schwer? .....	7 a,b
Akzeptieren die länger in Deutschland lebenden Ausländer Werte und Grundüberzeugungen dieser Gesellschaft? .....	8
Gründe, warum sich manche Ausländer nur schwer in die deutsche Gesellschaft integrieren .....	9 a-d
Maßnahmen, die zur Integration von Ausländern in unsere Gesellschaft beitragen können (nach Dringlichkeit).....	10 a-l
Was kann man tun, dass Ausländer gut in die deutsche Gesellschaft integriert werden? .....	11 a-d
Sollten integrationsfördernde Maßnahmen für die hier lebenden Ausländer verpflichtend oder freiwillig sein? .....	12
Prognose für die Entwicklung des Zusammenlebens von Ausländern und Deutschen .....	13 a,b

### Integration von Flüchtlingen

Hatte man schon näheren Kontakt zu Flüchtlingen?	
Waren diese Kontakte positiv oder negativ? .....	14 a,b
Ist die Mehrheit der Flüchtlinge bereit, Werte und Grundüberzeugungen der deutschen Gesellschaft zu akzeptieren? .....	15
Wie stark unterscheiden sich die meisten Flüchtlinge von der deutschen Bevölkerung bezüglich –	
• Kultur und Wertvorstellungen .....	16
Welche Unterschiede sind konkret gemeint? .....	17 a,b
• Lebensweise und Wertvorstellungen .....	18
Welche Unterschiede sind konkret gemeint? .....	19 a,b
Werden diese Unterschiede zu größeren Problemen im Zusammenleben von Deutschen und Flüchtlingen führen? .....	20
Wie sollte man reagieren, wenn sich Flüchtlinge nicht von einer Ärztin behandeln lassen wollen? .....	21
Wie sollte man damit umgehen, wenn Flüchtlinge ihre Töchter nicht am gemischten Sportunterricht teilnehmen lassen? .....	22
In welcher Weise hat man sich für Flüchtlinge schon engagiert, was könnte man sich vorstellen oder auch nicht? .....	23 a-l
Einschätzung der Chancen, die Flüchtlinge, die in den letzten 12 Monaten nach Deutschland kamen, integrieren zu können .....	24
Prognose für die Entwicklung des Zusammenlebens von Flüchtlingen und Deutschen .....	25 a,b

## ANHANG

Untersuchungsdaten

Statistik der befragten Personengruppe

Fragebogenauszug mit Anlagen

## ZAHLREICHE KONTAKTE ZU AUSLÄNDISCHSTÄMMIGEN BÜRGERN

Der Zustrom von Flüchtlingen verstärkt die Dringlichkeit, wirksame Integrationskonzepte zu entwickeln und umzusetzen. Die Herausforderungen sind aufgrund der großen Zahl der Flüchtlinge, die in kürzester Zeit nach Deutschland kamen, ungleich größer als die bisherigen Integrationsaufgaben, die in wesentlich längeren Zeiträumen angelegt werden konnten. Die Mehrheit der Bevölkerung war aufgrund der Flüchtlingswelle zeitweise außerordentlich beunruhigt und von vornherein skeptisch in Bezug auf die Integrationschancen. Die kulturellen Prägungen der meisten Flüchtlinge werden als sehr verschieden von der deutschen Kultur bewertet und entsprechend die Integrationsbarrieren deutlich höher veranschlagt als bei Migranten, die im Laufe der letzten Jahrzehnte zugezogen sind.

Entsprechend muss die Haltung der Bevölkerung zu Ausländern, die in Deutschland leben, und die Einschätzung ihrer Integrationschancen, getrennt für die Migranten, die schon länger in Deutschland leben und für die Flüchtlinge, die in den letzten ein, zwei Jahren nach Deutschland kamen, untersucht werden.

An Kontakte zu Ausländern ist die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung gewöhnt. 54 Prozent haben ausländischstämmige Nachbarn, 38 Prozent Ausländer in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis, 34 Prozent haben beruflich mit Ausländern zu tun. Darüber hinaus haben viele über ihre Kinder Kontakte zu Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Lediglich 12 Prozent der Bevölkerung haben so gut wie keinen Kontakt zu Ausländern. Dies ist primär in Ostdeutschland der Fall, wo ein Viertel der Bevölkerung keinerlei Kontakte zu Ausländern hat; in Westdeutschland trifft dies dagegen nur auf 9 Prozent zu. Wie unterschiedlich die Situation in West und Ost ist, zeigen vor allem die Angaben zu Ausländern in der Nachbarschaft, im Freundes- oder Kollegenkreis: 57 Prozent der westdeutschen, 39 Prozent der ostdeutschen Bevölkerung haben ausländischstämmige Nachbarn; 42 Prozent der westdeutschen, aber nur 19 Prozent der ostdeutschen Bevölkerung haben Ausländer in ihrem Freundes- oder Bekanntenkreis, 38 Prozent der Westdeutschen auch unter ihren Kollegen, in Ostdeutschland gerade einmal 18 Prozent.

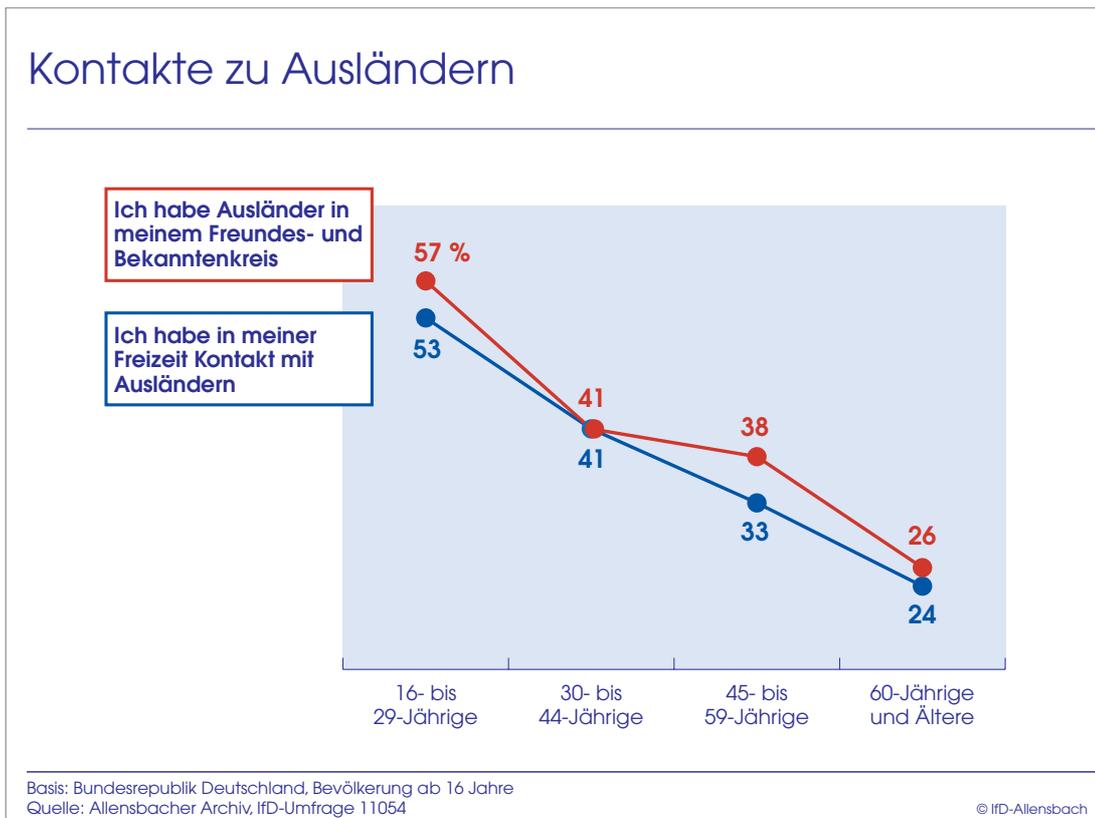
Schaubild 1

Kontakte zu Ausländern			
Frage: "Hier auf der Liste stehen einige Aussagen. Können Sie mir bitte sagen, ob etwas von dieser Liste auf Sie zutrifft?"			
	Bevölkerung insgesamt	West	Ost
	%	%	%
In meiner Nachbarschaft leben Ausländer	<b>54</b>	<b>57</b>	<b>39</b>
Ich habe Ausländer in meinem Freundes- und Bekanntenkreis	<b>38</b>	<b>42</b>	<b>19</b>
Ich habe in meiner Freizeit Kontakt mit Ausländern	<b>35</b>	<b>38</b>	<b>20</b>
Ich arbeite mit Ausländern zusammen, habe beruflich mit Ausländern zu tun	<b>34</b>	<b>38</b>	<b>18</b>
Meine Kinder haben Ausländer in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis	<b>25</b>	<b>28</b>	<b>11</b>
Anderes	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
Treffe nie Ausländer	<b>12</b>	<b>9</b>	<b>26</b>

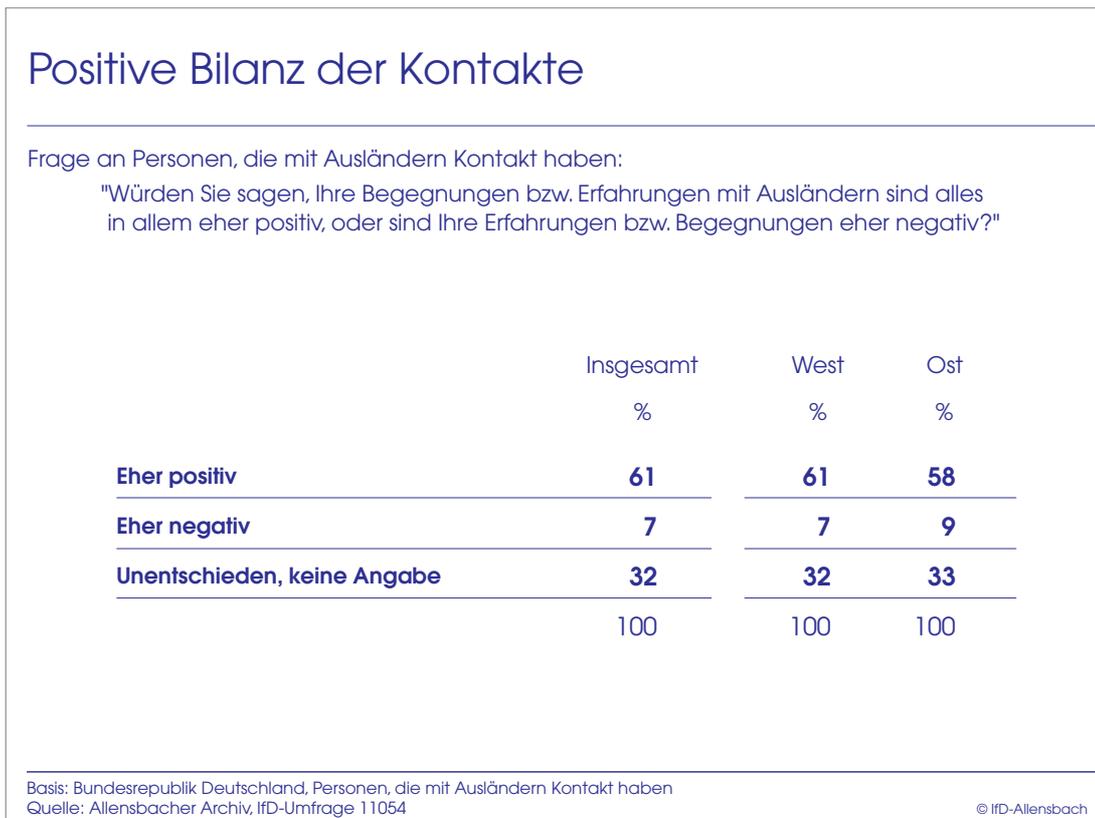
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11054

© IfD-Allensbach

Der Zuzug nach Deutschland ist ein seit Jahrzehnten andauernder Prozess, der die Erfahrungen der jüngeren Generation heute wesentlich stärker prägt als die der mittleren und älteren Generation. Für Jüngere sind Kontakte zu Ausländern weitaus selbstverständlicher als für die mittlere und insbesondere die ältere Generation. So hat die Mehrheit der unter 30-Jährigen Ausländischstämmige in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis und entsprechend auch in der Freizeit Kontakte mit Ausländern. Über entsprechende Kontakte verfügen dagegen nur vier von zehn 30- bis 44-Jährige und gerade einmal ein Viertel der 60-Jährigen und Älteren.



Die Bilanz dieser Kontakte fällt weiter überwiegend positiv aus. 61 Prozent derjenigen, die zu Ausländern Kontakt haben, bewerten ihre Erfahrungen als überwiegend positiv, lediglich 7 Prozent als überwiegend negativ. Die Unterschiede zwischen West und Ost sind hier marginal. In Ostdeutschland ist lediglich der Kreis kleiner, der überhaupt zu Ausländern Kontakt hat. Auch in Ostdeutschland sind es jedoch immerhin drei Viertel der Bevölkerung, die von solchen Kontakten berichten und auch ihre Bilanz fällt weit überwiegend positiv aus.



Die Mehrheit der Bevölkerung ist auch überzeugt, dass nicht nur die eigenen Erfahrungen überwiegend positiv ausfallen, sondern dass das Zusammenleben zwischen Deutschen und den schon länger hier lebenden Ausländern in der Regel (sehr) gut funktioniert. 58 Prozent der Bürger vertreten diese Auffassung, während 24 Prozent das Zusammenleben eher kritisch und weitere 3 Prozent extrem kritisch sehen. Je enger der eigene Kontakt zu Ausländern ist, desto stärker überwiegt die Überzeugung, dass das Zusammenleben zwischen Deutschen und Ausländern im Allgemeinen gut funktioniert.

## Überzeugung der Mehrheit: Zusammenleben mit Ausländern, die bereits länger in Deutschland leben, funktioniert gut

Frage: "Zu den Ausländern, die schon länger in Deutschland leben: Wie gut funktioniert alles in allem das Zusammenleben zwischen Deutschen und den hier lebenden Ausländern?"

	Bevölkerung insgesamt	Kontakt zu Ausländern	
		im Beruf	privat
	%	%	%
<b>Sehr gut</b>	<b>3</b>	<b>5</b>	<b>7</b>
<b>Gut</b>	<b>55</b>	<b>58</b>	<b>60</b>
<b>Weniger gut</b>	<b>24</b>	<b>23</b>	<b>20</b>
<b>Gar nicht gut</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
<b>Unentschieden, keine Angabe</b>	<b>15</b>	<b>12</b>	<b>12</b>
	100	100	100

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11054

© IfD-Allensbach

Allerdings ist sich die Mehrheit der Bevölkerung gleichzeitig nicht sicher, ob die ausländischstämmigen Bürger Kontakte zu Deutschen suchen oder lieber unter sich bleiben wollen. 35 Prozent gehen davon aus, dass in Deutschland lebende Ausländer lieber unter sich bleiben, statt auch Kontakte zu der deutschen Bevölkerung anzuknüpfen; 32 Prozent haben dagegen den Eindruck, dass durchaus Interesse an Kontakten mit Deutschen vorhanden ist. Die Übrigen trauen sich kein Urteil zu. Bemerkenswerterweise fällt auch das Urteil derjenigen, die beruflich mit Ausländern zu tun haben, nicht wesentlich anders aus, als im Durchschnitt der Bevölkerung; lediglich diejenigen, die privat Kontakte zu Ausländern pflegen, ziehen eine andere, positivere Bilanz. Von ihnen sind 50 Prozent überzeugt, dass die schon länger in

Deutschland lebenden Ausländer durchaus Kontakt zu Deutschen suchen, während nur 23 Prozent vorwiegend Abschottungstendenzen beobachten.<sup>1</sup>

Die Trendanalyse zeigt allerdings, dass Abschottungstendenzen heute von der Bevölkerung weitaus weniger wahrgenommen werden, als dies noch vor einigen Jahren der Fall war. So waren 2008 50 Prozent der Bevölkerung überzeugt, dass ausländischstämmige Bürger die Tendenz haben, unter sich zu bleiben, während nur 26 Prozent den Eindruck hatten, dass hier durchaus Interesse an Kontakten zu Deutschen besteht.

Schaubild 5

### Weniger Abschottungstendenzen

Frage: "Wenn Sie einmal an die Ausländer denken, die Sie kennen oder die bei Ihnen in der Gegend wohnen: Wollen die meisten lieber unter sich bleiben, oder suchen die meisten auch den Kontakt zu Deutschen?"

	2004	2008	2016
	%	%	%
<b>Wollen unter sich bleiben</b>	<b>44</b>	<b>50</b>	<b>35</b>
<b>Suchen Kontakt</b>	<b>26</b>	<b>26</b>	<b>32</b>
<b>Kenne keine, gibt hier keine</b>	<b>16</b>	<b>8</b>	<b>7</b>
<b>Unentschieden, keine Angabe</b>	<b>14</b>	<b>16</b>	<b>26</b>
	100	100	100

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 7064, 10018 und 11054

© IfD-Allensbach

<sup>1</sup> Vergleiche dazu Tabellenanhang, Tabelle 2.

## SKEPTISCHE EINSCHÄTZUNG DER INTEGRATIONSERFOLGE

Trotz der Überzeugung, dass das Zusammenleben zwischen Deutschen und bereits länger in Deutschland lebenden Ausländern im Allgemeinen gut funktioniert, gibt es weitverbreitet Unsicherheit, ob die Bürger mit Migrationshintergrund die Werte und Grundüberzeugungen der deutschen Gesellschaft akzeptieren. Lediglich 36 Prozent der Bevölkerung sind davon überzeugt, während 29 Prozent dezidierte Zweifel äußern und bei weiteren 35 Prozent ist die Unsicherheit hier relativ groß, auch unter denjenigen, die beruflich oder privat Kontakte zu Ausländern haben.

Schaubild 6

	Bevölkerung insgesamt	Kontakt zu Ausländern	
		im Beruf	privat
	%	%	%
<b>Glaube ich</b>	<b>36</b>	<b>40</b>	<b>44</b>
<b>Glaube ich nicht</b>	<b>29</b>	<b>26</b>	<b>22</b>
<b>Unentschieden, keine Angabe</b>	<b>35</b>	<b>34</b>	<b>34</b>
	100	100	100

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11054

© IfD-Allensbach

Noch sichtbarer wird die Skepsis, wenn der Stand der Integration zur Diskussion steht. Lediglich 28 Prozent halten die in Deutschland lebenden Ausländer für ausreichend integriert, 43 Prozent für unzureichend. Diejenigen, die beruflich Kontakte zu Ausländern haben, äußern sich ähnlich kritisch wie der Durchschnitt der Bevölkerung; die Bevölkerungskreise, die privat Kontakte zu Ausländern pflegen, positiver, aber keineswegs überwiegend positiv.

Dass der Status der Integration unbefriedigend ist, weist die Mehrheit derjenigen, die diese Auffassung vertreten, den ausländischstämmigen Bürgern selbst zu. Während 7 Prozent hier vor allem die Verantwortung bei der deutschen Bevölkerung sehen und 10 Prozent dem Staat zu wenig Engagement vorwerfen, vertreten 32 Prozent die Auffassung, dass sich die ausländischstämmigen Bürger selbst mehr engagieren müssten.

Schaubild 7

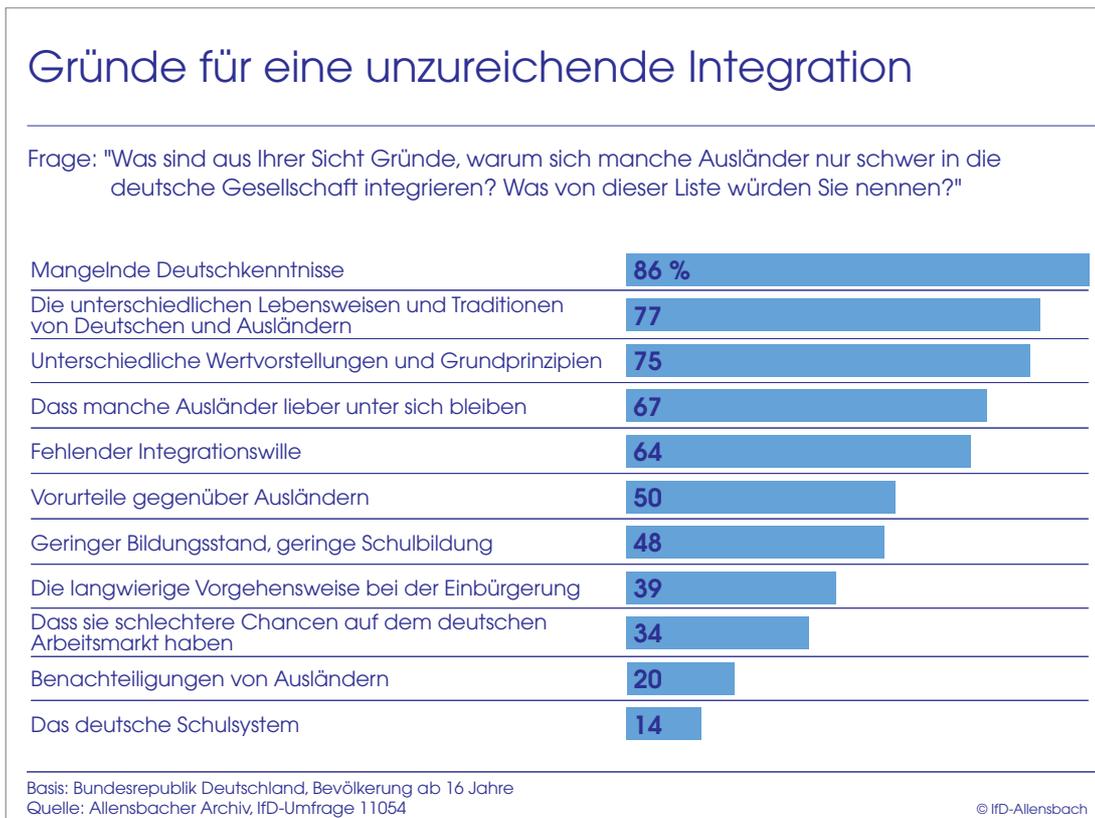
Kritische Bewertung der Integrationserfolge			
Frage: "Wie ist Ihre Meinung: Sind die meisten bei uns in Deutschland lebenden Ausländer genügend integriert, oder würden Sie das nicht sagen?"			
Falls 'Nein, würde ich nicht sagen': "Und woran liegt das: Tut der deutsche Staat zu wenig, oder liegt das an der deutschen Bevölkerung, oder müssten die Ausländer mehr tun, um sich zu integrieren?"			
	Bevölkerung insgesamt	Kontakt zu Ausländern	
	%	im Beruf %	privat %
<b>Ja, genügend integriert</b>	<b>28</b>	<b>32</b>	<b>37</b>
<b>Nein, würde ich nicht sagen</b>	<b>43</b>	<b>41</b>	<b>36</b>
Staat tut zu wenig	10	10	10
Liegt an deutscher Bevölkerung	7	5	7
Ausländer müssten mehr tun	32	33	26
Unentschieden, keine Angabe	6	4	4
<b>Unentschieden</b>	<b>29</b>	<b>27</b>	<b>27</b>
	100	100	100

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11054

© IfD-Allensbach

Die Gründe für eine unzureichende Integration verortet die Bevölkerung vor allem in unzureichenden Deutschkenntnissen, unterschiedlichen kulturellen Prägungen und Wertvorstellungen und in einem unzureichenden Integrationswillen. 86 Prozent sehen mangelnde Deutschkenntnisse als einen der wichtigsten Gründe für eine unzureichende Integration, drei Viertel die unterschiedlichen kulturellen Prägungen und unterschiedlichen Wertvorstellungen. Zwei Drittel gehen davon aus, dass eine unzureichende Integration auch am fehlenden Integrationswillen der Migranten liegt. Auch ein geringerer Bildungsstand und in der Folge schlechtere Chancen auf dem deutschen Arbeitsmarkt werden von einem beträchtlichen Anteil der Bevölkerung als wichtige Integrationsbarrieren angeführt.

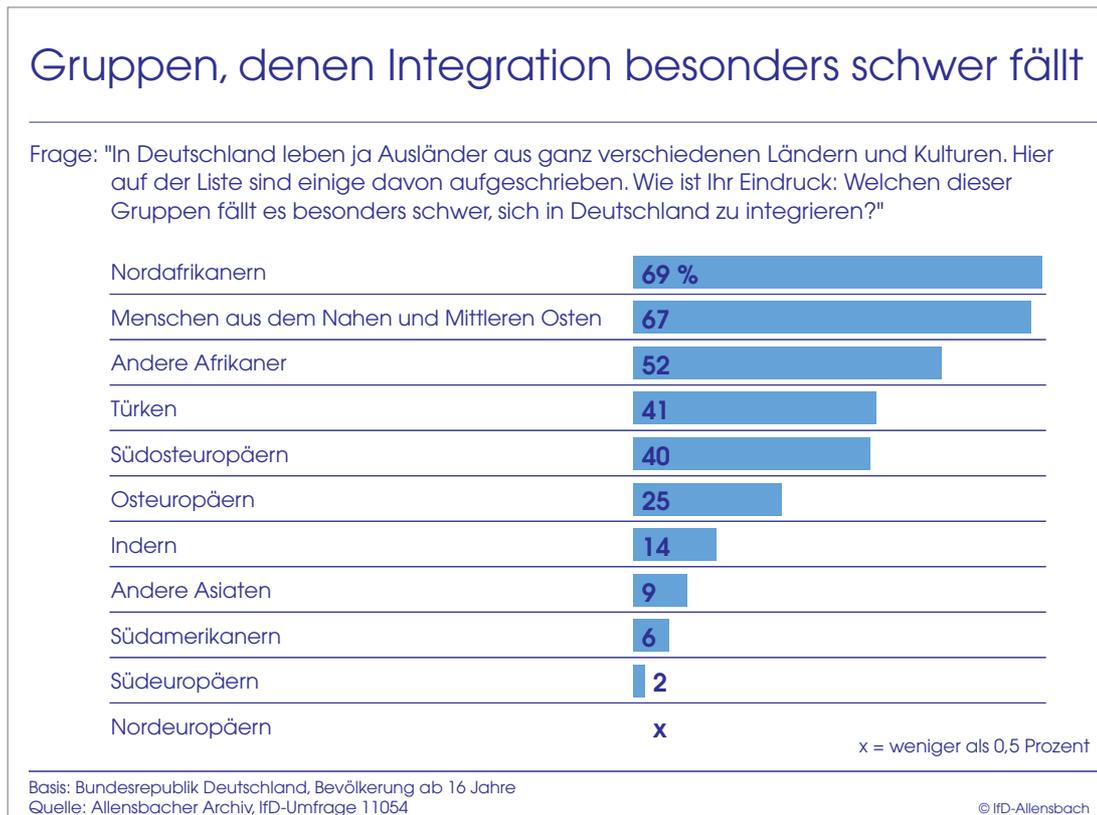
Gleichzeitig sehen viele durchaus auch Integrationshemmnisse, die von der deutschstämmigen Bevölkerung herrühren. So gehen 50 Prozent davon aus, dass es Vorurteile gegenüber Ausländern gibt, die wiederum deren Integration behindern. Die Bevölkerung trennt dabei jedoch interessanterweise in hohem Maße zwischen Vorurteilen und Benachteiligungen: Während 50 Prozent Vorurteile gegenüber Ausländern diagnostizieren, sind nur 20 Prozent überzeugt, dass die Integration auch durch konkrete Benachteiligungen von Ausländern erschwert wird. Daneben sehen 39 Prozent auch in der langwierigen Einbürgerungsphase ein Integrationshemmnis.



Angesichts der großen Bedeutung, die die Bevölkerung unterschiedlichen kulturellen Prägungen und Wertvorstellungen für die Integrationschancen beimisst, kann es nicht überraschen, dass sie die Integrationschancen von Migranten unterschiedlicher Herkunft auch sehr unterschiedlich beurteilt. So hat die überwältigende Mehrheit den Eindruck, dass es vor allem Nordafrikanern, Menschen aus dem Nahen und Mittleren Osten und anderen Afrikanern besonders schwer fällt, sich in Deutschland zu integrieren. Erst dann folgen Türkischstämmige, die ja mit Abstand den größten Anteil der Bürger mit Migrationshintergrund stellen. Während zwei Drittel davon ausgehen, dass Menschen aus dem Nahen und Mittleren Osten besondere Probleme haben, sich in Deutschland zu integrieren, sehen 41 Prozent besondere Probleme bei Türken, 40 Prozent bei Südosteuropäern und ganze 25 Prozent bei Osteuropäern. In Bezug auf Inder und andere Asiaten oder auch in Bezug auf Südamerikaner geht dagegen nur eine kleine Minderheit der Bevölkerung davon aus, dass sie besondere

Probleme haben, sich in Deutschland zu integrieren. Schon diese Rangfolge gibt einen Hinweis darauf, warum die Bevölkerung die Integrationschancen von Flüchtlingen weitaus skeptischer bewertet als die von anderen in Deutschland lebenden Ausländern.

Schaubild 9



Auf längere Sicht ist zwar eine knappe relative Mehrheit der Bevölkerung überzeugt, dass das Zusammenleben von Deutschen und Ausländern funktionieren wird – auch wenn nur eine kleine Minderheit eine vollständige Integration erwartet. 43 Prozent gehen davon aus, dass die in Deutschland lebenden Ausländer ihre kulturellen Eigenheiten in hohem Maße bewahren werden, aber ohne dass dadurch das Zusammenleben nennenswert beeinträchtigt wird; ganze 6 Prozent erwarten, dass die in Deutschland lebenden Ausländer sich vollständig assimilieren und kaum noch von Deutschstämmigen zu unterscheiden sind. Eine große Gruppe – 42 Prozent der

gesamten Bevölkerung – fürchtet jedoch zunehmende Abschottungstendenzen und die Verstärkung von Parallelgesellschaften. Sie gehen auch davon aus, dass dies immer wieder zu Problemen zwischen Deutsch- und Ausländischstämmigen führen wird. Die Trendanalyse zeigt, wie stabil diese Einschätzung ist. Bei einer Untersuchung vor acht Jahren ergab sich eine praktisch deckungsgleiche Einschätzung.

Schaubild 10

### Viele fürchten Parallelgesellschaften

Frage: "Was erwarten Sie, wie sich das Zusammenleben von Deutschen und Ausländern bei uns in Deutschland in den kommenden Jahren entwickeln wird? Welche der drei möglichen Entwicklungen auf der Liste hier halten Sie für die wahrscheinlichste?"

	2008	2016
	%	%
<b>Die Ausländer werden sich zunehmend von der deutschen Gesellschaft abschotten und in Gemeinschaften gleicher Herkunft zusammenleben. Das wird immer wieder zu größeren Problemen zwischen Deutschen und Ausländern führen.</b>	<b>43</b>	<b>42</b>
<b>Die in Deutschland lebenden Ausländer werden zwar weiterhin ihre kulturellen Eigenheiten bewahren. Dadurch wird aber das Zusammenleben von Deutschen und Ausländern nicht wesentlich beeinträchtigt.</b>	<b>44</b>	<b>43</b>
<b>Die in Deutschland lebenden Ausländer werden über kurz oder lang weitgehend in die deutsche Gesellschaft eingegliedert sein und kaum noch auffallen.</b>	<b>7</b>	<b>6</b>
<b>Keine davon</b>	<b>1</b>	<b>2</b>
<b>Unentschieden, keine Angabe</b>	<b>5</b>	<b>7</b>
	100	100

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 10018 und 11054

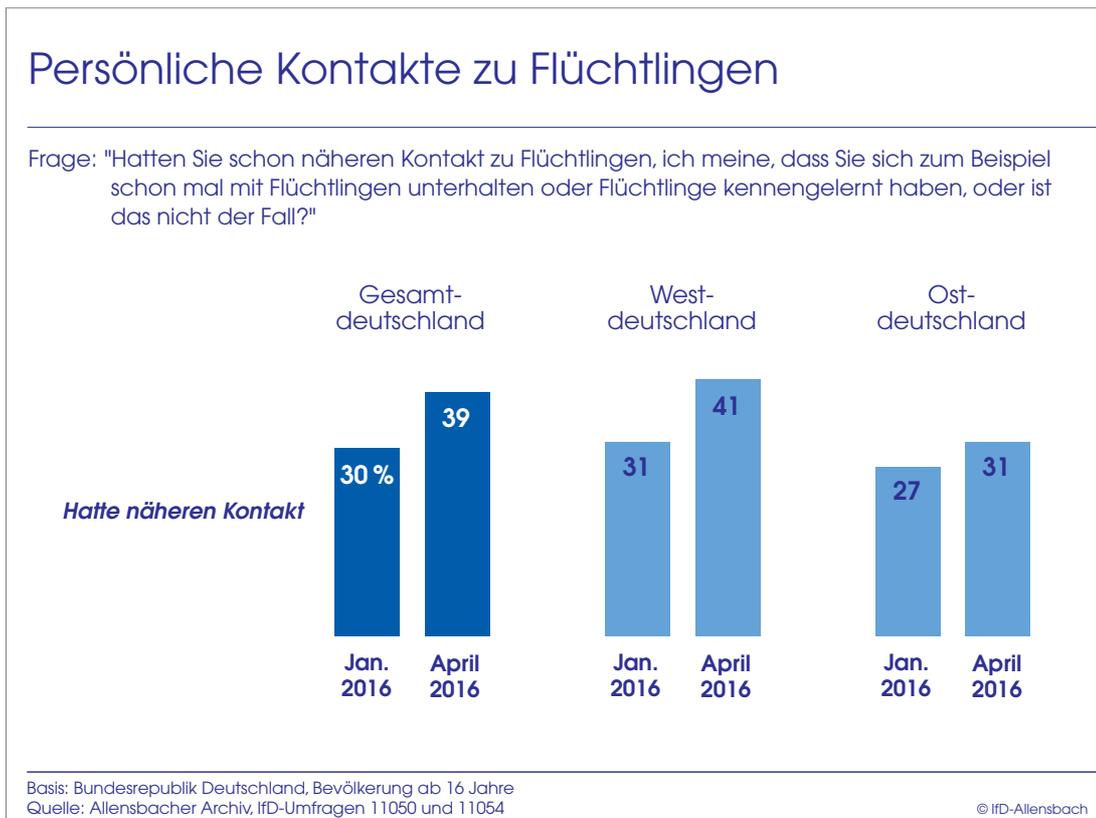
© IfD-Allensbach

## ÜBERWIEGEND SKEPTISCHE EINSCHÄTZUNG DER INTEGRATIONS- CHANCEN VON FLÜCHTLINGEN

Schon die Einschätzung, welche Ausländer besondere Probleme haben, sich zu integrieren, signalisiert, dass die Bürger die Integrationschancen von Flüchtlingen wesentlich skeptischer beurteilen als die von Migranten, die bereits seit Längerem in Deutschland leben. Afrikaner oder Menschen, die aus dem Nahen und Mittleren Osten stammen, aus Ländern wie Syrien oder dem Irak, sind nach Überzeugung der überwältigenden Mehrheit die Problemgruppen, die sich aufgrund ihrer kulturellen Prägungen und überwiegend auch unzureichenden Bildung und Qualifikation besonders schwer tun. Deutsche, die bereits Kontakt mit Flüchtlingen hatten, sehen dies ähnlich wie die Bevölkerung insgesamt.<sup>1</sup> Mittlerweile verfügen annähernd 40 Prozent der Bevölkerung über persönliche Erfahrungen mit Flüchtlingen. Dieser Anteil steigt rasch an: Im Januar hatten erst 30 Prozent näheren Kontakt zu Flüchtlingen, in dem Sinne, dass sie sich mit Flüchtlingen unterhalten oder Flüchtlinge näher kennengelernt haben, im April bereits 39 Prozent. Dieser Anstieg geht primär auf Westdeutschland zurück, wo bereits 41 Prozent der Bevölkerung Flüchtlinge kennengelernt haben gegenüber 31 Prozent in Ostdeutschland.

---

<sup>1</sup> Vergleiche dazu Tabellenanhang, Tabelle 7 b).



Auch für diese Kontakte gilt, dass sie überwiegend positiv bilanziert werden – allerdings nicht im selben Umfang wie Kontakte zu Ausländern, die bereits länger in Deutschland leben. 39 Prozent der Bevölkerung hatten bereits Kontakte zu Flüchtlingen; davon ziehen 22 Prozent eine positive Bilanz ihrer Erfahrungen, 8 Prozent eine negative. Bezogen auf diejenigen, die bereits Kontakte zu Flüchtlingen hatten, äußern sich 57 Prozent positiv, 19 Prozent negativ.

## Überwiegend positive Bilanz der Kontakte

Frage: "Hatten Sie schon näheren Kontakt zu Flüchtlingen, ich meine, dass Sie sich zum Beispiel schon mal mit Flüchtlingen unterhalten oder Flüchtlinge kennengelernt haben, oder ist das nicht der Fall?"

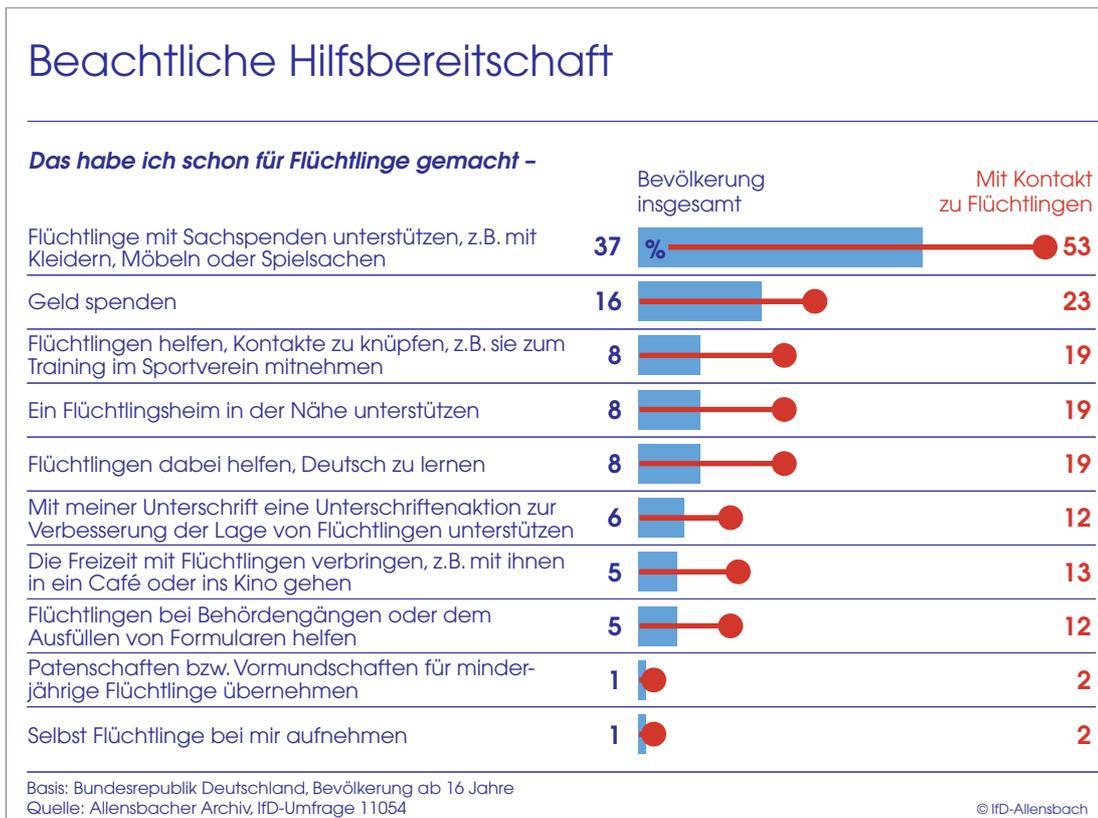
Falls 'Hatte näheren Kontakt':  
"Und wie würden Sie Ihre Erfahrungen mit Flüchtlingen beschreiben? Waren Ihre Erfahrungen da alles in allem eher positiv oder eher negativ?"

	Bevölkerung insgesamt	West	Ost	Mit Kontakt zu Flüchtlingen
	%	%	%	%
<b>Hatte näheren Kontakt</b>	<b>39</b>	<b>41</b>	<b>31</b>	<b>100</b>
Eher positiv	22	24	17	57
Eher negativ	8	8	5	19
Unentschieden, keine Angabe	9	9	10	24
<b>Hatte keinen näheren Kontakt</b>	<b>57</b>	<b>56</b>	<b>64</b>	<b>-</b>
<b>Keine Angabe</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>5</b>	<b>-</b>
	100	100	100	100

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11054

© IfD-Allensbach

Die Hilfsbereitschaft gegenüber Flüchtlingen ist nach wie vor groß. Weite Bevölkerungskreise haben in den vergangenen Monaten Hilfsaktionen unterstützt, sei es durch Sachspenden, durch Geld oder durch konkrete Hilfen beim Knüpfen von Kontakten, beim Erlernen der deutschen Sprache oder bei Behördengängen und dem Ausfüllen von Formularen. So haben 37 Prozent bereits Flüchtlinge mit Sachspenden unterstützt, 16 Prozent mit Geldspenden geholfen, jeweils 8 Prozent ein Flüchtlingsheim in der Nähe unterstützt oder Flüchtlingen dabei geholfen, Deutsch zu lernen. Diejenigen, die bereits Kontakte zu Flüchtlingen hatten, haben weit überdurchschnittlich mit Sach- und Geldspenden geholfen wie auch mit konkreten Maßnahmen in Flüchtlingsheimen, bei Behördengängen oder beim Erlernen der deutschen Sprache.

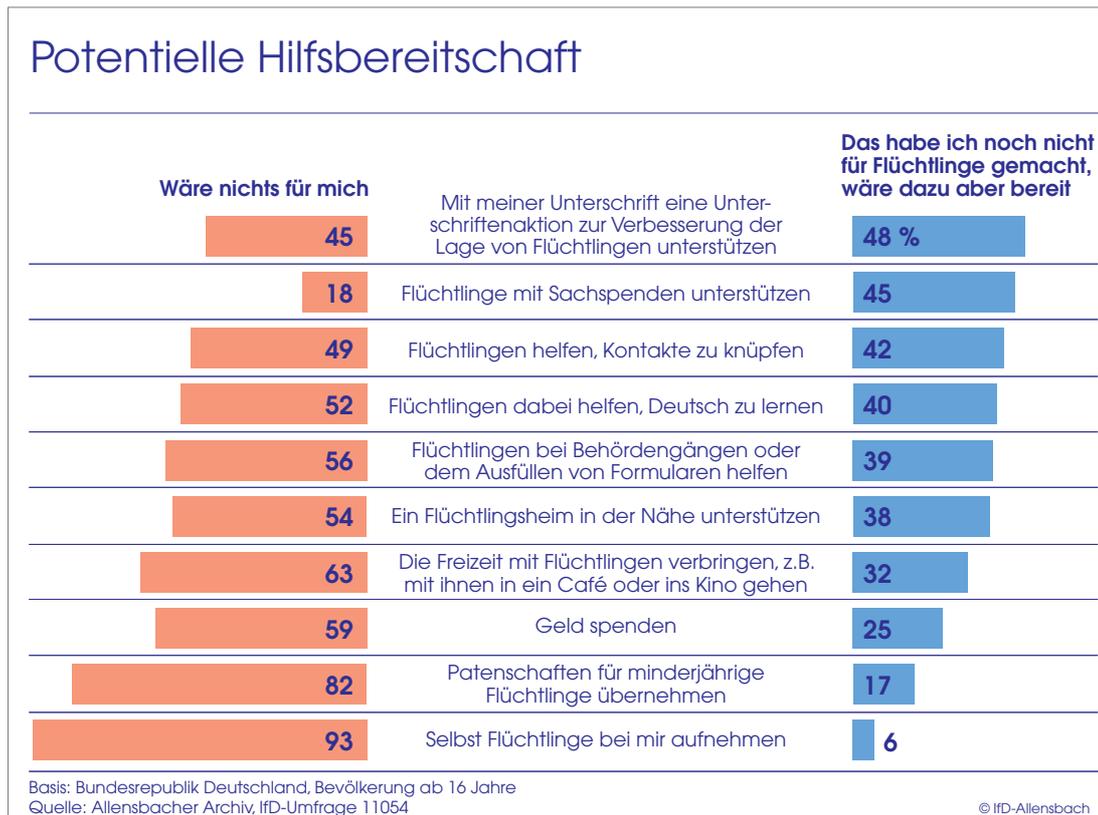


Von denjenigen, die sich bisher nicht für Flüchtlinge engagiert haben, sind bemerkenswert viele bereit, in Zukunft Hilfestellungen zu geben, sei es durch Unterschriften bei einer Unterschriftenaktion zur Verbesserung der Lage der Flüchtlingen, sei es durch Sachspenden, Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache, bei Behördengängen oder beim Anknüpfen von Kontakten. So sind 45 Prozent der Bevölkerung bereit, Flüchtlinge mit Sachspenden zu unterstützen; 40 Prozent können sich vorstellen, Flüchtlingen dabei zu helfen, Deutsch zu lernen, 25 Prozent wären bereit, Geld zu spenden.

Dies sind beachtliche Größenordnungen. Gleichzeitig ist jedoch zu erkennen, dass sich die Mehrheit die meisten dieser Hilfsleistungen nicht vorstellen kann. Insbesondere die Aufnahme von Flüchtlingen in der eigenen Wohnung, im eigenen Haus kommt für über 90 Prozent der Bevölkerung nicht in Betracht; auch

Patenschaften für minderjährige Flüchtlinge werden von der überwältigenden Mehrheit abgelehnt wie auch gemeinsame Freizeitaktivitäten mit Flüchtlingen. Auch Geldspenden, die Unterstützung bei Behördengängen oder Hilfen beim Erlernen der deutschen Sprache kann sich die Mehrheit nicht vorstellen.

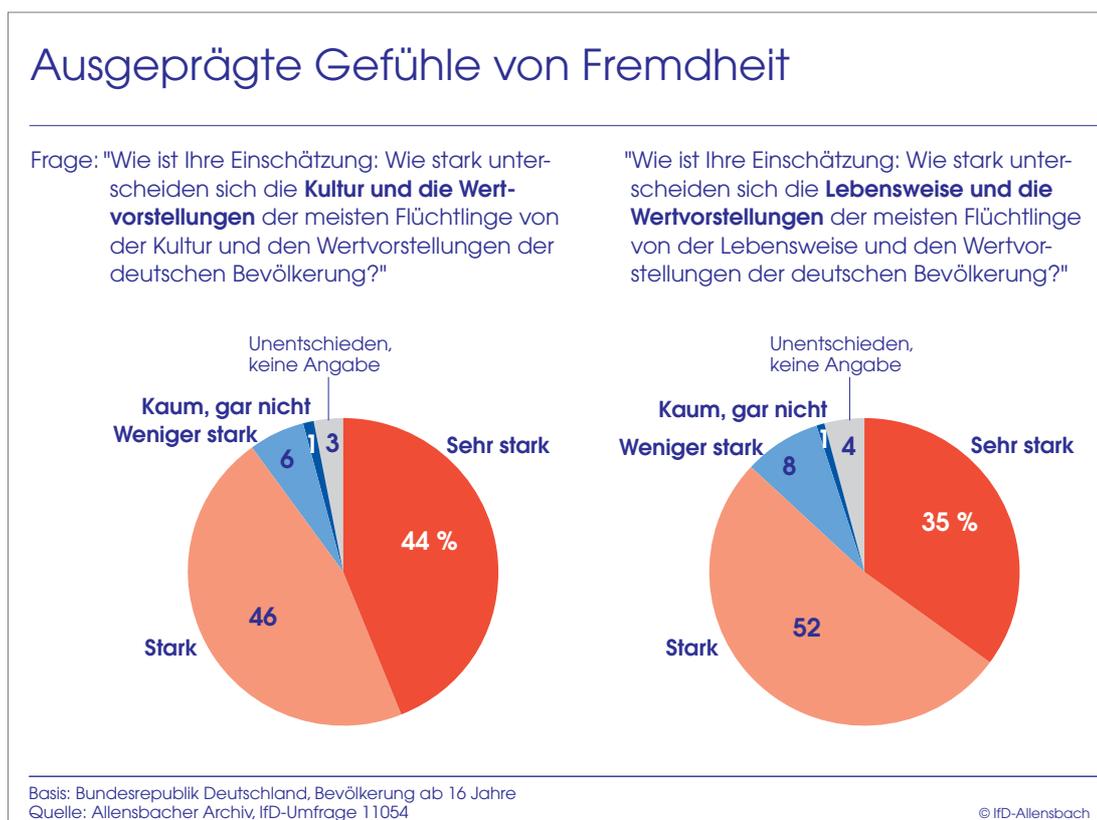
Schaubild 14



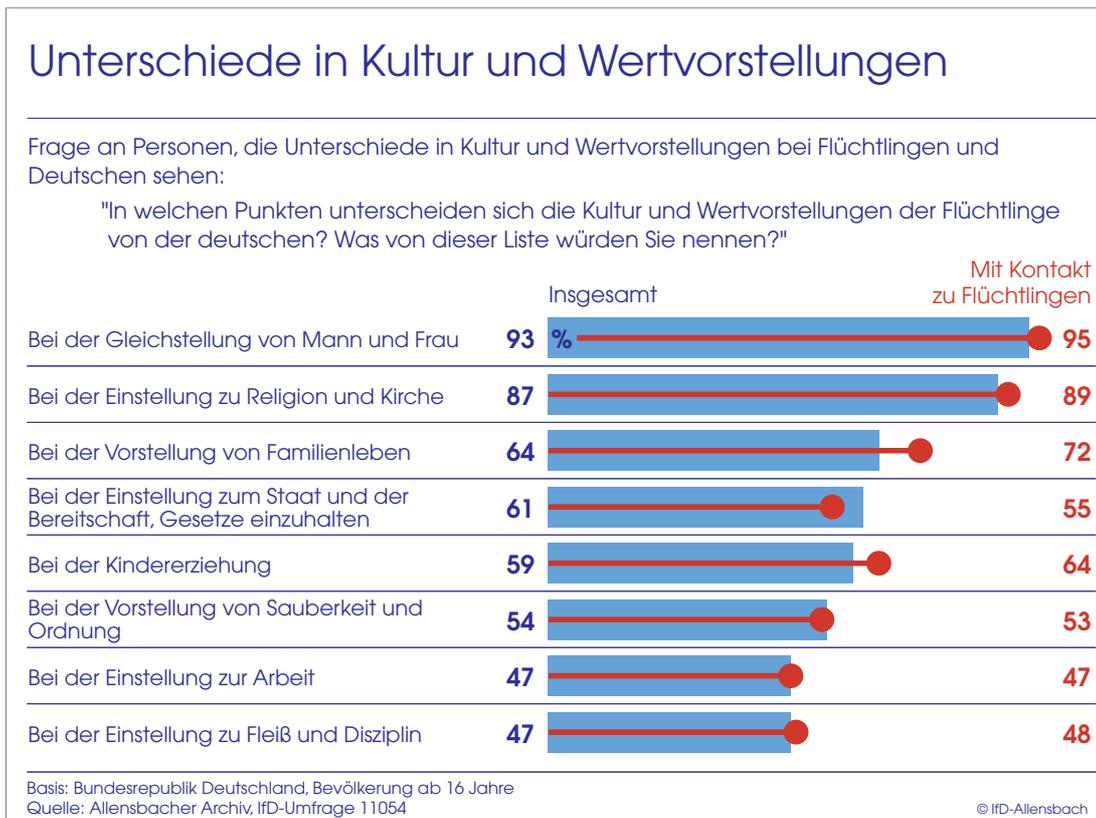
Ohne die ehrenamtlichen Helfer wären die Herausforderungen der letzten zehn Monate kaum zu bewältigen gewesen. Dies zeigt eine Befragung in den Kommunen und Landkreisen, bei der die überwältigende Mehrheit der Verantwortlichen, die die Unterbringung und Versorgung der Flüchtlinge gewährleisten mussten, auf die Schlüsselposition des freiwilligen Engagements hinwies. Dieses eindrucksvolle Engagement hat jedoch zumindest in den ersten Monaten der Eskalation der Flüchtlingskrise dazu geführt, dass die Besorgnis der Bevölkerung und die Distanz weiter Bevölkerungskreise zu dieser Entwicklung unterschätzt wurden. Die große

Mehrheit stand und steht der Flüchtlingspolitik der Regierung kritisch gegenüber und geht davon aus, dass die Flüchtlingswelle für Deutschland noch erhebliche Probleme mit sich bringen wird – auch nach dem steilen Rückgang der Flüchtlingszahlen. Die große Mehrheit steht den Flüchtlingen mit einem ausgeprägten Gefühl von Fremdheit gegenüber. Sowohl die Kultur und die Wertvorstellungen wie auch die Lebensweise der meisten Flüchtlinge unterscheiden sich nach Überzeugung der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung stark von der Kultur, Lebensweise und den Wertvorstellungen der deutschen Bevölkerung. So sind 90 Prozent der Bevölkerung überzeugt, dass sich die Kultur und Wertvorstellungen der meisten Flüchtlinge stark oder sogar sehr stark von denen der deutschen Bevölkerung unterscheiden; die Unterschiede in der Lebensweise und den Wertvorstellungen werden nur tendenziell anders gesehen.

Schaubild 15



Die größten Unterschiede sehen die Bürger in Bezug auf die Rollenverteilung von Mann und Frau, die religiösen Überzeugungen, die Leitbilder für Familienleben und Kindererziehung, aber auch die Einstellung zum Staat und der Bereitschaft, Gesetze einzuhalten. 93 Prozent sind überzeugt, dass sich die Kultur und Wertvorstellungen der Flüchtlinge von den deutschen Leitideen in Bezug auf die Gleichstellung von Mann und Frau unterscheiden. 87 Prozent sehen große Unterschiede bei den Einstellungen zu Religion und Kirche, 64 Prozent bei den Leitbildern für das Familienleben und 59 Prozent auch bei der Kindererziehung. 61 Prozent sind auch überzeugt, dass sich die Einstellung zum Staat und die Bereitschaft, die Gesetze dieses Landes einzuhalten, gravierend unterscheiden. In allen diesen Punkten urteilen diejenigen, die bereits Kontakte zu Flüchtlingen hatten, nicht wesentlich anders als der Durchschnitt der Bevölkerung. Personen, die bereits Kontakte zu Flüchtlingen hatten, betonen sogar die anderen Vorstellungen vom Familienleben und von der Kinderziehung noch stärker als der Durchschnitt der Bevölkerung, tendenziell weniger dagegen die anderen Einstellungen zum Staat und zur Bereitschaft, Gesetze einzuhalten. Auch in Bezug auf diesen letzten Punkt sind jedoch immerhin 55 Prozent der Bürger mit Kontakten zu Flüchtlingen überzeugt, dass es hier große Divergenzen zwischen den Vorstellungen der Flüchtlinge und der deutschen Bevölkerung gibt.

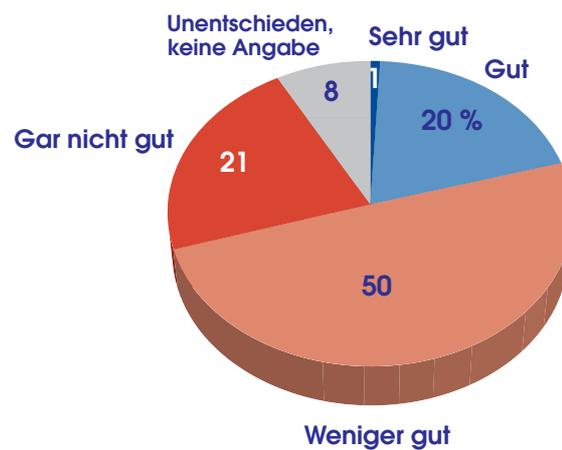


Vor diesem Hintergrund kann kaum überraschen, dass die große Mehrheit die Integrationschancen der Flüchtlinge skeptisch sieht. Lediglich 21 Prozent sind hier optimistisch, während 50 Prozent die Integrationschancen als weniger gut einschätzen, weitere 21 Prozent als überhaupt nicht gut. Diejenigen, die bereits Kontakte zu Flüchtlingen hatten, beurteilen die Integrationschancen nur tendenziell positiver. Von ihnen sind 29 Prozent optimistisch, 62 Prozent skeptisch.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Vergleiche dazu Tabellenanhang, Tabelle 24.

## Skeptische Einschätzung der Integrationschancen von Flüchtlingen

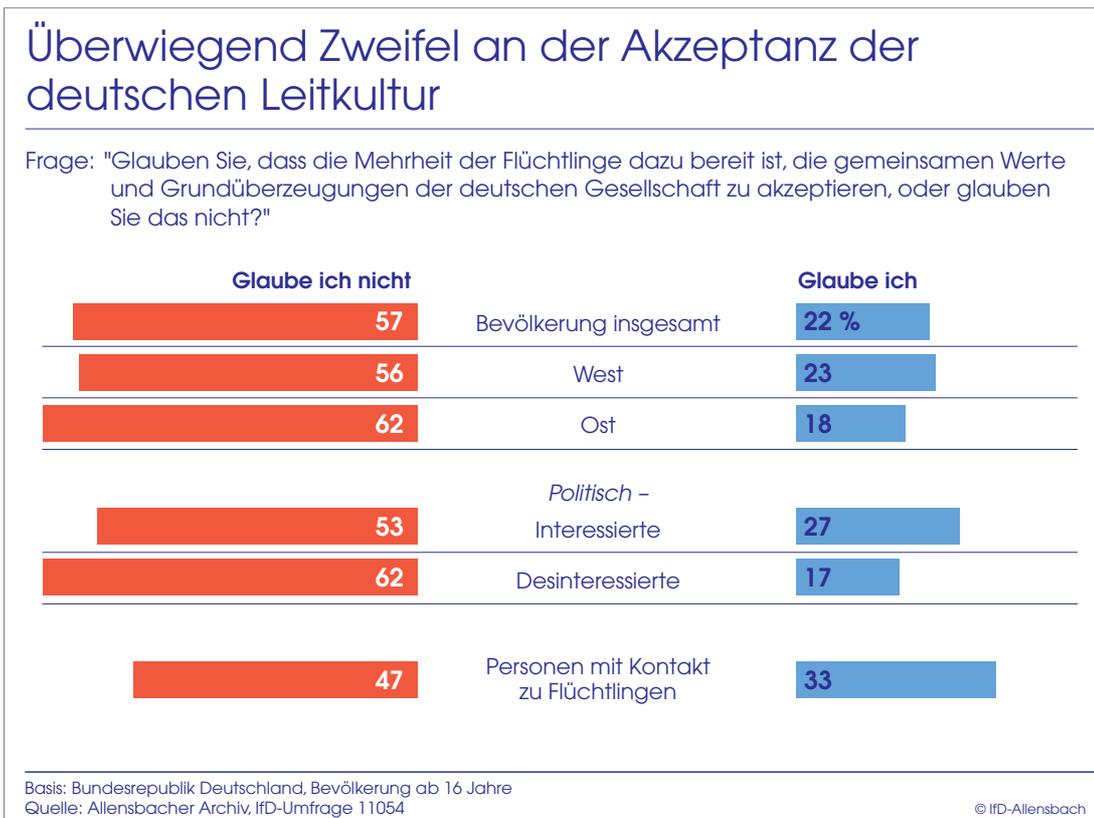
Frage: "Wenn Sie jetzt einmal an die Flüchtlinge denken, die in den letzten 12 Monaten nach Deutschland gekommen sind: Wie schätzen Sie ganz allgemein die Chancen ein, diese Flüchtlinge in die deutsche Gesellschaft zu integrieren?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11054

© IfD-Allensbach

Die Mehrheit zweifelt auch an der Bereitschaft der Flüchtlinge, die Werte und Grundüberzeugungen der deutschen Gesellschaft zu akzeptieren. Lediglich 22 Prozent sind hier optimistisch, 57 Prozent skeptisch. Diejenigen, die bereits näheren Kontakt zu Flüchtlingen hatten, beurteilen die Chancen positiver, doch auch unter ihnen ist die Mehrheit skeptisch: 33 Prozent derjenigen, die bereits Flüchtlinge kennengelernt haben, glauben an deren Bereitschaft, die Werte und Grundüberzeugungen der deutschen Gesellschaft zu akzeptieren, 47 Prozent äußern dezidierte Zweifel.



Die Mehrheit ist entsprechend auch überzeugt, dass die Unterschiede in den kulturellen Prägungen und Wertvorstellungen zu größeren Problemen im Zusammenleben von Deutschen und Flüchtlingen führen werden. 61 Prozent derjenigen, die Unterschiede in Kultur und Wertvorstellungen bei Flüchtlingen und Deutschen sehen, sind davon überzeugt, auch die Mehrheit derjenigen, die bereits näheren Kontakt zu Flüchtlingen hatten.

## Reibungsflächen

Frage an Personen, die Unterschiede in Kultur und Wertvorstellungen bei Flüchtlingen und Deutschen sehen:

"Wie schätzen Sie das ein: Werden diese Unterschiede zu größeren Problemen im Zusammenleben von Deutschen und Flüchtlingen führen, oder glauben Sie das nicht?"

	Insgesamt	Mit Kontakt zu Flüchtlingen
	%	%
<b>Größere Probleme</b>	<b>61</b>	<b>52</b>
<b>Glaube das nicht</b>	<b>13</b>	<b>18</b>
<b>Schwer zu sagen, keine Angabe</b>	<b>26</b>	<b>30</b>
	100	100

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Personen, die Unterschiede in Kultur und Wertvorstellungen bei Flüchtlingen und Deutschen sehen  
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11054

© IfD-Allensbach

Das Risiko, dass sich verstärkt Parallelgesellschaften herausbilden, wird interessanterweise in Bezug auf die Flüchtlinge nicht höher veranschlagt als generell für die in Deutschland lebenden Ausländer. 41 Prozent der Bevölkerung befürchten, dass sich die Flüchtlinge zunehmend von der deutschen Gesellschaft abschotten und in Parallelgesellschaften leben werden. 44 Prozent gehen dagegen davon aus, dass die Flüchtlinge zwar weiterhin ihre kulturellen Eigenheiten bewahren werden, dass sich aber das Zusammenleben zwischen Deutschen und Flüchtlingen langfristig ohne größere Probleme gestalten wird. Von einer völligen Assimilierung der Flüchtlinge gehen lediglich 5 Prozent aus.

## Die langfristige Perspektive: Parallelgesellschaften oder Koexistenz unterschiedlicher Kulturen?

Frage: "Was erwarten Sie, wie sich das Zusammenleben von Deutschen und den Flüchtlingen, die in den letzten zwölf Monaten nach Deutschland gekommen sind, in den kommenden Jahren entwickeln wird? Welche der drei möglichen Entwicklungen auf der Liste hier halten Sie für die wahrscheinlichste?"

	Bevölkerung insgesamt
	%
Die in Deutschland lebenden Flüchtlinge werden zwar weiterhin ihre kulturellen Eigenheiten bewahren. Dadurch wird aber das Zusammenleben von Deutschen und Flüchtlingen nicht wesentlich beeinträchtigt.	<b>44</b>
Die Flüchtlinge werden sich zunehmend von der deutschen Gesellschaft abschotten und in Gemeinschaften gleicher Herkunft zusammenleben. Das wird immer wieder zu größeren Problemen zwischen Deutschen und den Flüchtlingen führen.	<b>41</b>
Die in Deutschland lebenden Flüchtlinge werden über kurz oder lang weitgehend in die deutsche Gesellschaft eingegliedert sein und kaum noch auffallen.	<b>5</b>
Keine davon	<b>2</b>
Unentschieden, keine Angabe	<b>8</b>
	100

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11054

© IfD-Allensbach

## INTEGRATIONSKONZEPTE: DIE BÜRGER PLÄDIEREN FÜR KONSEQUENZ

Die Bürger halten eine Fülle von Maßnahmen für wünschenswert oder sogar zwingend notwendig, um die Integration in die deutsche Gesellschaft zu fördern. Für zwingend notwendig hält die überwältigende Mehrheit vor allem die Verpflichtung zur Teilnahme an Sprachkursen und Kursen zur Staatsbürgerkunde, zur Anerkennung der wesentlichen Grundwerte der deutschen Gesellschaft, dass Kinder zum Besuch von Betreuungseinrichtungen verpflichtet werden und Erwachsene zur Teilnahme an berufsvorbereitenden Kursen. So halten es 88 Prozent für zwingend notwendig, dass Ausländer zum Besuch von Sprachkursen verpflichtet werden; 72 Prozent halten die Anerkennung der Grundwerte und -prinzipien wie der Gleichstellung von Mann und Frau für unerlässlich, 67 Prozent die Teilnahme an Kursen zur Staatsbürgerkunde.

Andere Maßnahmen gelten eher als wünschenswert denn als zwingend. Dazu zählen vor allem die raschere Anerkennung von ausländischen Bildungsabschlüssen und Qualifikationen, die Vermeidung von reinen Ausländervierteln sowie das Angebot der kostenlosen Nachhilfe für ausländische Kinder.

## Notwendige und wünschenswerte Integrationsmaßnahmen

Frage: "Es gibt ja verschiedene Maßnahmen, die zur Integration von Ausländern in unsere Gesellschaft beitragen können. Ich lese Ihnen nun einiges vor, und Sie sagen mir bitte jeweils, ob Sie diese Maßnahmen für zwingend notwendig, für wünschenswert oder für weniger wichtig halten, um Ausländer in unsere Gesellschaft zu integrieren."

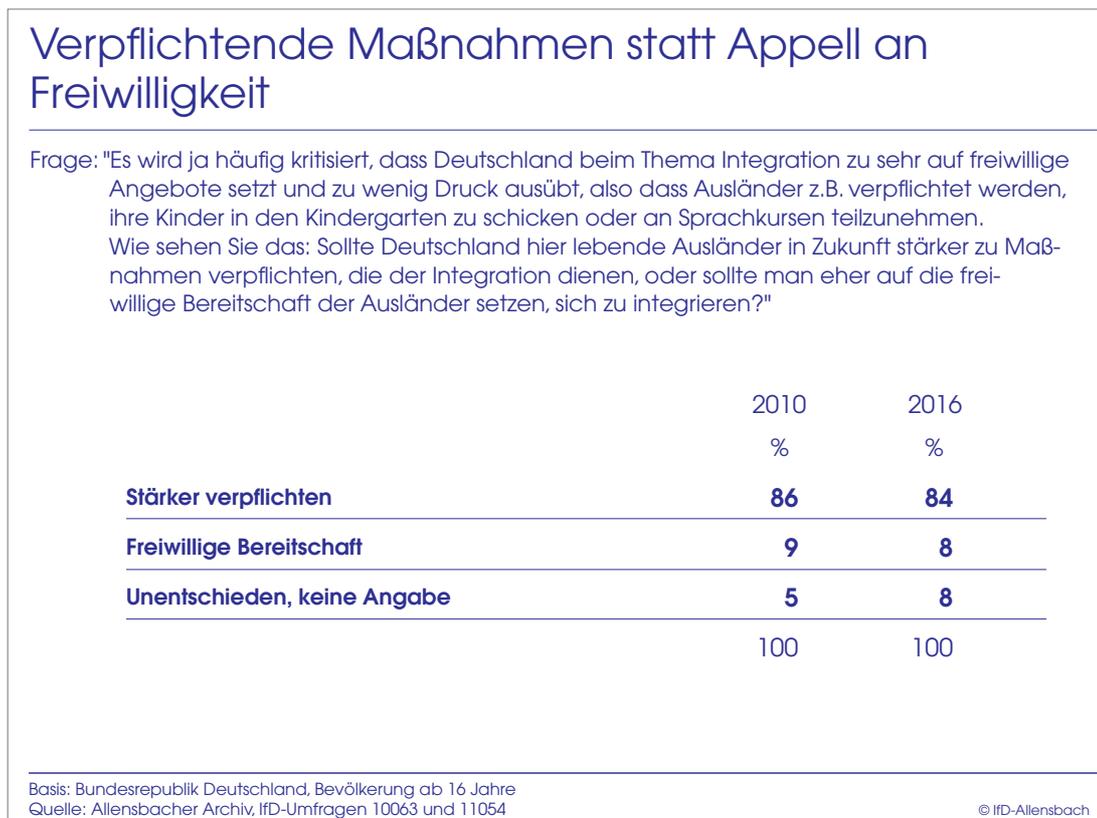
	Für die Integration ist es –	
	zwingend notwendig %	wünschenswert %
Dass Ausländer dazu verpflichtet werden, an Sprachkursen teilzunehmen	<b>88</b>	<b>11</b>
Dass Ausländer dazu verpflichtet werden, sich zu unseren Grundwerten und Grundprinzipien, wie etwa der Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau, zu bekennen	<b>72</b>	<b>24</b>
Dass Ausländer dazu verpflichtet werden, an Kursen zur Staatsbürgerkunde, also zu Rechten und Pflichten der deutschen Bürger, teilzunehmen	<b>67</b>	<b>26</b>
Dass ausländische Kinder dazu verpflichtet werden, eine Kita bzw. einen Kindergarten zu besuchen	<b>60</b>	<b>34</b>
Dass Ausländer dazu verpflichtet werden, an berufsvorbereitenden Kursen teilzunehmen	<b>55</b>	<b>36</b>
Dass es Ausländern zügig ermöglicht wird zu arbeiten	<b>46</b>	<b>41</b>
Dass an den Schulen mehr Einführungsklassen bzw. Willkommensklassen für ausländische Kinder eingerichtet werden	<b>39</b>	<b>41</b>
Dass ausländische Kinder kostenlosen Nachhilfeunterricht bzw. Hausaufgabenhilfe bekommen	<b>39</b>	<b>46</b>
Dass darauf geachtet wird, dass Ausländer und Deutsche in denselben Wohngebieten wohnen, dass es keine reinen Ausländerviertel gibt	<b>33</b>	<b>47</b>
Dass die Bildungsabschlüsse und beruflichen Qualifikationen der Ausländer schneller anerkannt werden	<b>27</b>	<b>50</b>

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11054

© IfD-Allensbach

Die Ergebnisse zeigen, dass die überwältigende Mehrheit in hohem Maße auf verpflichtende Maßnahmen setzt und nicht auf fakultative Angebote. Insgesamt plädieren 84 Prozent der Bürger dafür, künftig stärker auf verpflichtende Maßnahmen zu setzen. Lediglich 8 Prozent möchten lieber auf die freiwillige Bereitschaft zur Integration setzen. Diese klare Positionierung der Bevölkerung ist keineswegs neu. Schon vor sechs Jahren war die Haltung ähnlich wie heute.

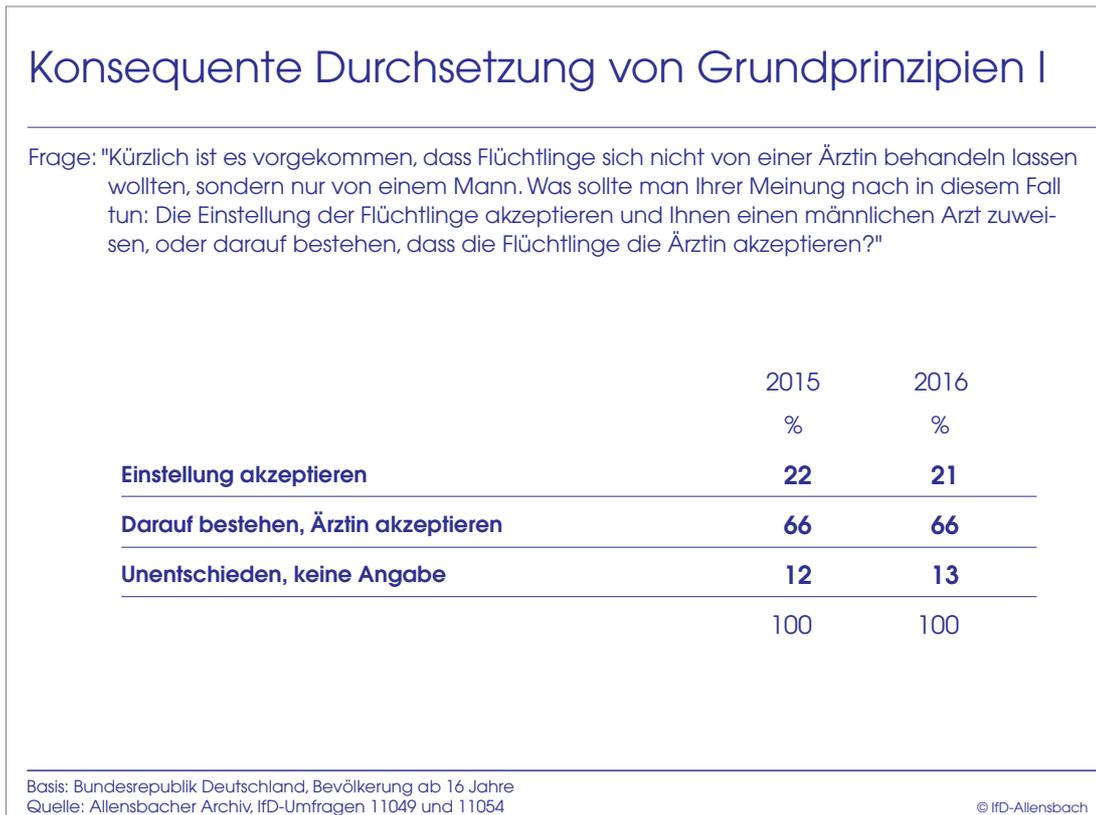
Schaubild 22



Dass die große Mehrheit auf eine konsequente Durchsetzung der Werte und Leitprinzipien der Gesellschaft setzt, zeigen auch Fallbeispiele, die den alltäglichen „Clash of cultures“ betreffen. So gab es in vielen Kommunen in den letzten Monaten Probleme, Flüchtlinge dazu zu bewegen, Frauen als Leiter von Aufnahmeeinrichtungen oder auch als Ärztinnen zu akzeptieren. Wenn – wie geschehen – Flüchtlinge sich nicht von einer Ärztin behandeln lassen wollen,

sondern nur von einem männlichen Arzt, plädieren zwei Drittel der Bevölkerung dafür, dies nicht zu akzeptieren. Lediglich jeder Fünfte möchte hier Rücksicht auf die anderen kulturellen Prägungen der Flüchtlinge nehmen.

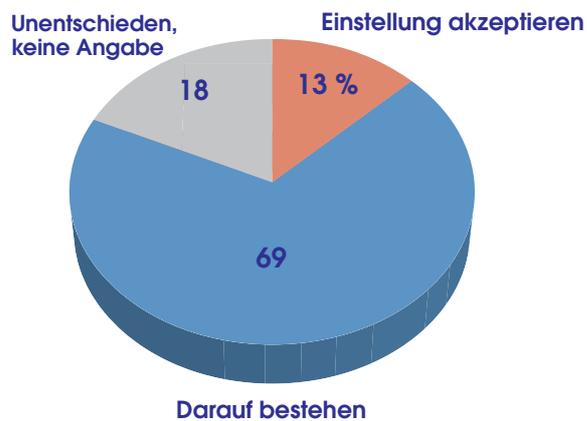
Schaubild 23



Noch eindeutiger urteilt die Bevölkerung, wenn Flüchtlinge ihre Töchter nicht am gemeinsamen Sportunterricht von Jungen und Mädchen teilnehmen lassen wollen. 69 Prozent plädieren in diesem Fall für die konsequente Durchsetzung der gesellschaftlichen Grundprinzipien, lediglich 13 Prozent sind hier bereit, auf die anderen kulturellen Prägungen Rücksicht zu nehmen.

## Konsequente Durchsetzung von Grundprinzipien II

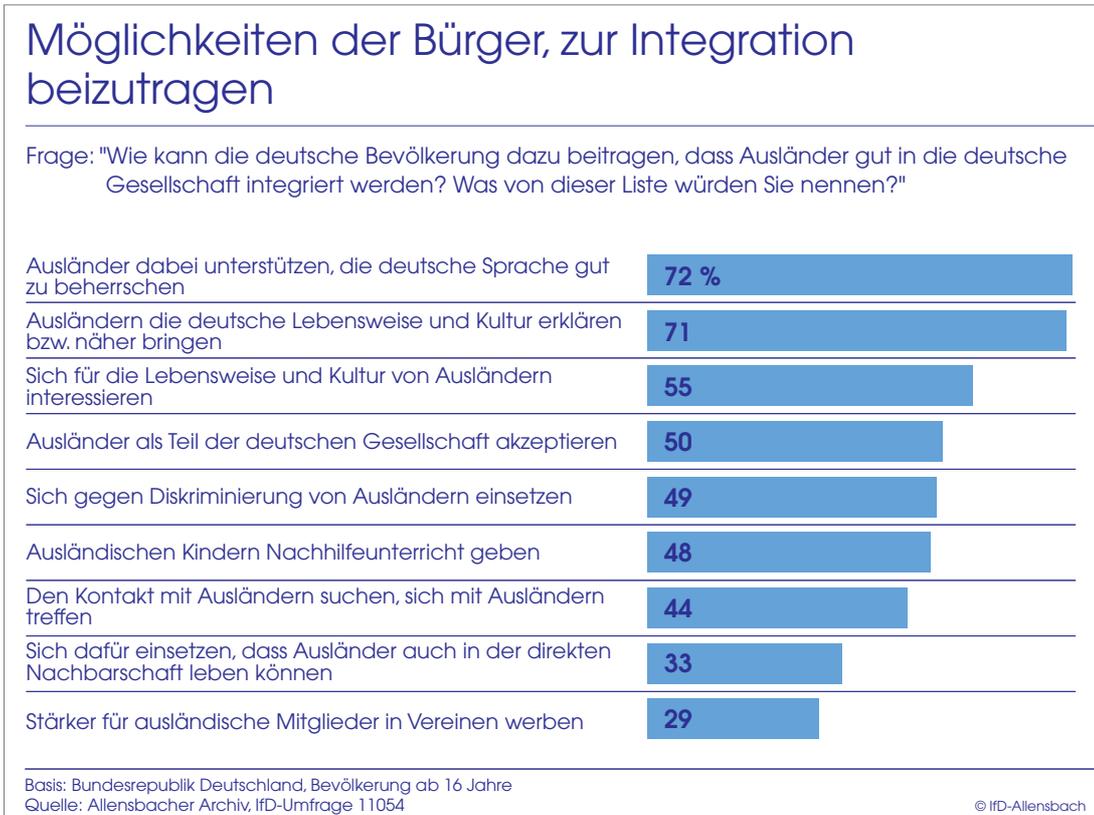
Frage: "Kürzlich ist es vorgekommen, dass Flüchtlinge ihre Tochter in der Schule nicht am Sportunterricht teilnehmen lassen wollten, weil Jungen und Mädchen dort gemeinsam in einer Sportklasse unterrichtet werden. Was sollte man Ihrer Meinung nach in diesem Fall tun: Die Einstellung der Flüchtlinge akzeptieren und ihre Tochter vom Sportunterricht freistellen, oder darauf bestehen, dass sie am gemeinsamen Sportunterricht teilnimmt?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11054

© IfD-Allensbach

Neben der konsequenten Durchsetzung der Werte und Grundprinzipien der deutschen Gesellschaft sieht die große Mehrheit auch viele weitere Möglichkeiten, wie die Bevölkerung selbst dazu beitragen kann, die Integration von Ausländern zu fördern. Sie denkt dabei insbesondere an Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache, an die Erklärung der deutschen Lebensweise und Kultur und umgekehrt an das Interesse der Deutschen an der Kultur und Lebensweise der Ausländer.



Allensbach am Bodensee,  
 am 19. Mai 2016

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

**TABELLEN-TEIL**

## TECHNISCHE ERLÄUTERUNGEN

Basis der folgenden Tabellen sind in der Regel alle Befragten. Sofern eine Frage nur an eine Teilgruppe der Befragten gerichtet war oder in der Tabelle nur für eine bestimmte Teilgruppe ausgewertet wurde, ist diese Teilgruppe oberhalb der Tabelle und des Fragetextes ausgewiesen.

### Prozentsumme

Die vorliegende Zusammenstellung kann Tabellen enthalten, bei denen die Summe der Prozentzahlen mehr als 100,0 ergibt; dieser Fall tritt ein, wenn auf eine Frage mehrere Antworten nebeneinander gegeben werden konnten. Daneben addieren in einigen Fällen die Ergebnisse auf wenige Zehntelprozent unter oder über 100,0 Prozent. Diese Differenzen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen, die vom Analyseprogramm im Endergebnis nicht ausgeglichen werden.

In den Computertabellen werden einige Bezeichnungen verwendet, deren Bedeutung nachfolgend erklärt wird.

### Das Zeichen "-"

"-" in den Tabellen bedeutet, dass von keinem Befragten eine entsprechende Angabe gemacht wurde.

### Gewichtete Basis

Die Bezeichnung "Gew. Basis" am Ende jeder Tabelle hängt mit der Gewichtungsoption zusammen und hat nur eine technische Bedeutung.

### Schulbildung

Einfache Schule = höchstens Volks- oder Hauptschulabschluss

Höhere Schule = mindestens Realschulabschluss (Mittlere Reife, Abschluss der 10-klassigen polytechnischen Oberschule)

### Anhänger der Parteien

Als Anhänger der verschiedenen Parteien werden diejenigen Personen bezeichnet, die die jeweilige Partei als sympathischste nannten

### Zusammenleben mit Ausländern klappt

(sehr) gut = Das Zusammenleben mit länger hier lebenden Ausländern klappt sehr gut oder gut

weniger, gar nicht gut = Das Zusammenleben mit länger hier lebenden Ausländern klappt weniger oder gar nicht gut

### Kontakt zu Flüchtlingen

Personen, die Kontakt zu Flüchtlingen hatten, haben Flüchtlinge persönlich kennengelernt bzw. zumindest ein persönliches Gespräch

# TABELLEN

**Integration von Ausländern ganz allgemein**

























HALBGRUPPE A..... 692

WAS SIND AUS IHRER SICHT GRÜNDE, WARUM SICH MANCHE AUSLÄNDER NUR SCHWER IN DIE DEUTSCHE GESELLSCHAFT INTEGRIEREN? WAS VON  
 DIESER LISTE WÜRDEN SIE NENNEN? (LISTENVORLAGE)  
 (FRAGE 43/A)

DIE GRÜNDE FÜR MANGELNDE INTEGRATION SIND HÄUFIG -

	BEV. AB 16 JAHRE			GESCHLECHT		ALTERSGRUPPEN				POLITISCH -	
	INS- GESAMT	WEST	OST	MÄNNER	FRAUEN	16-29 JAHRE	30-44 JAHRE	45-59 JAHRE	60 JAHRE U. ÄLTER	INTER- ESSIERT	NICHT INTER- ESSIERT
Basis	692	530	162	339	353	125	139	193	235	386	306
MANGELNDE DEUTSCH- KENNTNISSE.....	85.9	85.3	88.7	87.5	84.4	80.5	90.3	86.2	85.8	89.8	81.5
DIE UNTERSCHIED- LICHEN LEBENSWEISEN UND TRADITIONEN VON DEUTSCHEN UND AUSLÄNDERN.....	77.2	76.1	81.6	76.3	78.0	83.9	75.6	77.8	73.9	76.1	78.4
UNTERSCHIEDLICHE WERTVORSTELLUNGEN UND GRUNDPRINZIPIEN	75.1	74.4	78.0	77.4	72.9	72.5	70.3	78.6	76.4	71.9	78.6
DASS MANCHE AUSLÄNDER LIEBER UNTER SICH BLEIBEN..	66.5	67.5	62.0	69.9	63.2	57.8	66.4	73.0	65.7	66.0	67.0
FEHLENDER INTEGRATIONSWILLE...	63.5	64.3	59.7	63.6	63.3	63.9	65.7	67.7	58.3	60.8	66.5
VORURTEILE GEGENÜBER AUSLÄNDERN	49.5	48.4	54.2	45.7	53.0	50.8	47.5	50.4	49.2	53.2	45.3
GERINGER BILDUNGS- STAND, GERINGE SCHULBILDUNG.....	47.9	47.9	48.1	47.7	48.2	41.2	49.7	46.6	51.6	52.8	42.5
DIE LANGWIERIGE VORGEHENSWEISE BEI DER EINBÜRGERUNG....	38.8	36.3	49.8	35.9	41.6	25.9	33.4	39.2	48.8	46.7	30.0
DASS SIE SCHLECHTERE CHANCEN AUF DEM DEUTSCHEN ARBEITSMARKT HABEN..	33.7	32.3	40.3	31.8	35.6	29.6	32.3	33.2	37.3	36.3	30.9
BENACHTEILIGUNGEN VON AUSLÄNDERN.....	19.6	19.7	19.2	17.2	21.9	21.9	19.0	19.5	18.8	20.9	18.2
DAS DEUTSCHE SCHULSYSTEM.....	14.2	13.7	16.5	12.8	15.6	14.2	11.6	15.2	15.1	17.1	11.1



HALBGRUPPE A..... 692

WAS SIND AUS IHRER SICHT GRÜNDE, WARUM SICH MANCHE AUSLÄNDER NUR SCHWER IN DIE DEUTSCHE GESELLSCHAFT INTEGRIEREN? WAS VON  
 DIESER LISTE WÜRDEN SIE NENNEN? (LISTENVORLAGE)  
 (FRAGE 43/A)

DIE GRÜNDE FÜR MANGELNDE INTEGRATION SIND HÄUFIG -

	ANHÄNGER DER -						ZUSAMMENLEBEN MIT AUSLÄNDERN KLAPPT- (SEHR) GUT	WENIGER, GAR NICHT GUT	KONTAKT ZU AUSLÄNDERN		KONTAKT ZU FLÜCHTLINGEN
	CDU/ CSU	SPD	FDP	B.90/ GRÜNE	DIE LINKE	ALTER NATIVE FÜR D.			BEI ARBEIT	PRIVAT	
Basis	225	159	33	127	61	54	393	190	231	254	283
MANGELNDE DEUTSCH- KENNTNISSE.....	85.4	89.7	77.8	85.2	89.8	76.4	87.9	83.0	86.8	87.6	84.3
DIE UNTERSCHIED- LICHEN LEBENSWEISEN UND TRADITIONEN VON DEUTSCHEN UND AUSLÄNDERN.....	74.5	76.2	71.1	79.2	81.8	80.7	71.9	86.1	76.5	77.1	78.7
UNTERSCHIEDLICHE WERTVORSTELLUNGEN UND GRUNDPRINZIPIEN	74.6	70.4	92.5	68.4	77.7	93.7	69.7	85.9	74.7	71.7	72.7
DASS MANCHE AUSLÄNDER LIEBER UNTER SICH BLEIBEN..	64.8	65.9	47.0	59.7	76.5	86.7	59.8	81.3	71.5	66.1	64.1
FEHLENDER INTEGRATIONSWILLE...	58.8	61.3	81.4	59.2	61.8	93.8	54.0	82.9	67.1	62.7	57.7
VORURTEILE GEGENÜBER AUSLÄNDERN	49.5	52.5	38.3	58.1	58.6	20.7	55.5	40.4	51.7	56.7	56.1
GERINGER BILDUNGS- STAND, GERINGE SCHULBILDUNG.....	48.6	48.2	63.1	43.9	53.1	44.8	41.8	61.4	51.7	44.5	46.0
DIE LANGWIERIGE VORGEHENSWEISE BEI DER EINBÜRGERUNG....	41.1	38.1	26.2	46.4	47.3	21.2	44.0	33.3	35.3	45.3	43.7
DASS SIE SCHLECHTERE CHANCEN AUF DEM DEUTSCHEN ARBEITSMARKT HABEN..	29.6	34.4	26.0	43.2	50.8	20.3	36.0	30.0	35.3	36.2	34.5
BENACHTEILIGUNGEN VON AUSLÄNDERN.....	20.0	20.4	7.6	28.1	22.2	7.1	22.8	15.0	22.1	25.5	21.9
DAS DEUTSCHE SCHULSYSTEM.....	13.6	17.0	8.8	14.0	16.1	10.8	13.1	14.9	10.8	14.2	11.5



























HALBGRUPPE B..... 696

WIE KANN DIE DEUTSCHE BEVÖLKERUNG DAZU BEITRAGEN, DASS AUSLÄNDER GUT IN DIE DEUTSCHE GESELLSCHAFT INTEGRIERT WERDEN?  
 WAS VON DIESER LISTE WÜRDEN SIE NENNEN? (LISTENVORLAGE)  
 (FRAGE 43/B)

	BEV. AB 16 JAHRE			GESCHLECHT		ALTERSGRUPPEN				POLITISCH -	
	INS- GESAMT	WEST	OST	MÄNNER	FRAUEN	16-29 JAHRE	30-44 JAHRE	45-59 JAHRE	60 JAHRE U. ÄLTER	INTER- ESSIERT	NICHT INTER- ESSIERT
Basis	696	521	175	339	357	114	131	193	258	412	284
AUSLÄNDER DABEI UNTERSTÜTZEN, DIE DEUTSCHE SPRACHE GUT ZU BEHERRSCHEN.....	71.6	73.3	64.2	68.6	74.4	83.1	69.3	70.2	68.0	71.6	71.6
AUSLÄNDERN DIE DEUTSCHE LEBENSWEISE UND KULTUR ERKLÄREN BZW. NÄHER BRINGEN..	71.2	72.6	64.9	70.8	71.5	76.4	64.8	73.1	70.7	75.3	66.4
SICH FÜR DIE LEBENS- WEISE UND KULTUR VON AUSLÄNDERN INTERESSIEREN.....	55.1	56.4	49.2	48.8	61.0	55.0	47.1	56.8	58.6	60.3	49.0
AUSLÄNDER ALS TEIL DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT AKZEPTIEREN.....	50.1	52.2	40.7	49.9	50.2	57.5	46.5	50.2	48.2	58.0	40.9
SICH GEGEN EINE DISKRIMINIERUNG VON AUSLÄNDERN EINSETZEN	49.1	51.7	37.6	46.9	51.1	52.4	49.0	49.3	47.2	55.4	41.8
AUSLÄNDISCHEN KINDERN NACHHILFE- UNTERRICHT GEBEN....	47.9	50.0	38.8	43.3	52.3	57.4	35.9	51.7	47.2	51.7	43.5
DEN KONTAKT ZU AUSLÄNDERN SUCHEN, SICH MIT AUSLÄNDERN TREFFEN.....	44.3	46.7	33.6	42.3	46.1	41.1	42.9	50.9	41.3	51.0	36.6
SICH DAFÜR EIN- SETZEN, DASS AUS- LÄNDER AUCH IN DER DIREKTEN NACHBAR- SCHAFT LEBEN KÖNNEN	32.6	34.3	25.0	30.8	34.3	35.0	25.6	33.6	34.8	37.4	27.0
STÄRKER FÜR AUSLÄNDISCHE MITGLIEDER IN VEREINEN WERBEN.....	28.7	31.2	17.5	28.8	28.5	36.0	23.8	29.0	27.6	33.5	23.1



HALBGRUPPE B..... 696

WIE KANN DIE DEUTSCHE BEVÖLKERUNG DAZU BEITRAGEN, DASS AUSLÄNDER GUT IN DIE DEUTSCHE GESELLSCHAFT INTEGRIERT WERDEN?  
 WAS VON DIESER LISTE WÜRDEN SIE NENNEN? (LISTENVORLAGE)  
 (FRAGE 43/B)

	ANHÄNGER DER -						ZUSAMMENLEBEN MIT AUSLÄNDERN (SEHR) GUT	MIT KLAPPT- WENIGER, NICHT GUT	KONTAKT ZU AUSLÄNDERN		KONTAKT ZU FLÜCHTLINGEN
	CDU/ CSU	SPD	FDP	B. 90/ GRÜNE	DIE LINKE	ALTER NATIVE FÜR D.			BEI ARBEIT	PRIVAT	
Basis	253	154	35	100	64	65	406	177	229	260	262
AUSLÄNDER DABEI UNTERSTÜTZEN, DIE DEUTSCHE SPRACHE GUT ZU BEHERRSCHEN.....	80.9	73.3	77.2	77.1	55.9	37.9	80.9	56.5	73.6	78.8	74.7
AUSLÄNDERN DIE DEUTSCHE LEBENSWEISE UND KULTUR ERKLÄREN BZW. NÄHER BRINGEN..	77.4	76.2	75.4	73.8	57.1	50.4	77.4	61.5	73.4	72.5	72.4
SICH FÜR DIE LEBENS- WEISE UND KULTUR VON AUSLÄNDERN INTERESSIEREN.....	55.8	57.8	40.6	72.1	56.3	24.6	65.8	37.8	55.4	63.2	64.8
AUSLÄNDER ALS TEIL DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT AKZEPTIEREN.....	55.9	55.4	41.5	65.7	48.5	8.0	60.0	34.4	57.8	63.1	61.4
SICH GEGEN EINE DISKRIMINIERUNG VON AUSLÄNDERN EINSETZEN	53.3	54.3	53.1	67.9	47.8	1.4	57.6	36.9	52.3	59.6	55.7
AUSLÄNDISCHEN KINDERN NACHHILFE- UNTERRICHT GEBEN....	55.0	48.1	36.6	65.4	35.9	18.1	56.1	32.0	50.6	56.0	59.1
DEN KONTAKT ZU AUSLÄNDERN SUCHE, SICH MIT AUSLÄNDERN TREFFEN.....	48.2	46.7	31.1	60.0	43.4	9.1	55.5	29.1	51.1	56.5	55.1
SICH DAFÜR EIN- SETZEN, DASS AUS- LÄNDER AUCH IN DER DIREKTEN NACHBAR- SCHAFT LEBEN KÖNNEN	38.7	33.6	25.2	42.6	30.5	2.4	42.0	18.4	37.3	42.7	42.7
STÄRKER FÜR AUSLÄNDISCHE MITGLIEDER IN VEREINEN WERBEN.....	32.3	29.7	19.1	47.4	21.5	3.9	37.4	13.9	27.8	34.7	40.6









# **Integration von Flüchtlingen**

























AUF DIESEN KARTEN STEHEN VERSCHIEDENE MÖGLICHKEITEN, WIE MAN SICH FÜR FLÜCHTLINGE EINSETZEN KANN. BITTE VERTEILEN SIE DIE KARTEN AUF DAS BLATT HIER, JE NACH DEM, OB SIE PERSÖNLICH SO ETWAS SCHON GEMACHT HABEN, ODER ES ZWAR NOCH NICHT GEMACHT HABEN, ABER BEREIT DAZU WÄREN, ODER OB DAS NICHTS FÜR SIE WÄRE. (KARTENSPIEL- UND BILDBLATTVORLAGE)  
 (FRAGE 25)

SCHON GEMACHT:

	BEV. AB 16 JAHRE			GESCHLECHT		ALTERSGRUPPEN				POLITISCH -	
	INS- GESAMT	WEST	OST	MÄNNER	FRAUEN	16-29 JAHRE	30-44 JAHRE	45-59 JAHRE	60 JAHRE U. ÄLTER	INTER- ESSIERT	NICHT INTER- ESSIERT
Basis	1388	1051	337	678	710	239	270	386	493	798	590
FLÜCHTLINGE MIT SACHSPENDEN UNTER- STÜTZEN, Z.B. MIT KLEIDERN, MÖBELN ODER SPIELSACHEN....	36.6	38.7	27.4	29.8	43.1	33.7	38.1	39.0	35.2	38.9	33.9
GELD SPENDEN.....	15.8	17.4	9.1	13.0	18.5	8.0	17.5	15.8	19.0	19.8	11.3
FLÜCHTLINGEN HELFEN, KONTAKTE ZU KNÜPFEN, Z.B. SIE ZUM TRAINING IM SPORT- VEREIN MITNEHMEN....	8.3	9.3	3.9	8.1	8.4	12.8	9.9	8.6	4.5	9.7	6.6
EIN FLÜCHTLINGSHEIM IN DER NÄHE UNTER- STÜTZEN.....	8.2	8.7	6.0	8.3	8.1	8.0	8.6	9.2	7.2	10.4	5.7
FLÜCHTLINGEN DABEI HELFEIN, DEUTSCH ZU LERNEN.....	8.0	8.9	4.2	6.3	9.6	9.5	9.3	8.7	5.8	9.6	6.2
MIT MEINER UNTER- SCHRIFT EINE UNTER- SCHRIFTENAKTION ZUR VERBESSERUNG DER LAGE VON FLÜCHT- LINGEN UNTERSTÜTZEN	6.4	6.6	5.4	5.1	7.6	6.6	7.8	5.3	6.3	9.0	3.3
DIE FREIZEIT MIT FLÜCHTLINGEN VER- BRINGEN, Z.B. MIT IHNIEN IN EIN CAFE ODER INS KINO GEHEN	5.3	5.6	3.7	4.6	5.9	6.6	5.5	7.1	2.9	6.4	4.0
FLÜCHTLINGEN BEI BEHÖRDENGÄNGEN ODER DEM AUSFÜLLEN VON FORMULAREN HELFEN...	5.0	5.2	4.1	3.8	6.1	3.5	4.8	4.5	6.4	6.9	2.9
PATENSCHAFTEN BZW. VORMUNDSCHAFTEN FÜR MINDERJÄHRIGE FLÜCHTLINGE ÜBER- NEHMEN.....	0.7	0.8	0.1	0.7	0.7	1.0	-	-	1.5	1.1	0.2



AUF DIESEN KARTEN STEHEN VERSCHIEDENE MÖGLICHKEITEN, WIE MAN SICH FÜR FLÜCHTLINGE EINSETZEN KANN. BITTE VERTEILEN SIE DIE KARTEN AUF DAS BLATT HIER, JE NACH DEM, OB SIE PERSÖNLICH SO ETWAS SCHON GEMACHT HABEN, ODER ES ZWAR NOCH NICHT GEMACHT HABEN, ABER BEREIT DAZU WÄREN, ODER OB DAS NICHTS FÜR SIE WÄRE. (KARTENSPIEL- UND BILDBLATTVORLAGE)  
 (FRAGE 25)

SCHON GEMACHT:

	ANHÄNGER DER -						ZUSAMMENLEBEN MIT AUSLÄNDERN (SEHR) GUT	ERN KLAPPT- WENIGER, GAR NICHT GUT	KONTAKT ZU AUSLÄNDERN		KONTAKT ZU FLÜCHTLINGEN
	CDU/ CSU	SPD	FDP	B.90/ GRÜNE	DIE LINKE	ALTER NATIVE FÜR D.			BEI ARBEIT	PRIVAT	
Basis	478	313	68	227	125	119	799	367	460	514	545
FLÜCHTLINGE MIT SACHSPENDEN UNTER- STÜTZEN, Z.B. MIT KLEIDERN, MÖBELN ODER SPIELSACHEN....	40.7	39.9	30.6	40.7	35.0	11.1	44.0	27.2	40.4	46.4	52.5
GELD SPENDEN.....	18.4	15.6	14.1	19.0	12.7	5.2	19.7	11.6	19.9	22.8	23.1
FLÜCHTLINGEN HELFEN, KONTAKTE ZU KNÜPFEN, Z.B. SIE ZUM TRAINING IM SPORT- VEREIN MITNEHMEN....	9.4	5.9	7.5	13.8	6.6	1.4	10.6	5.6	11.0	15.2	18.8
EIN FLÜCHTLINGSHEIM IN DER NÄHE UNTER- STÜTZEN.....	8.4	8.7	4.8	10.1	5.2	4.2	9.7	7.1	11.4	15.0	18.5
FLÜCHTLINGEN DABEI HELFFEN, DEUTSCH ZU LERNEN.....	9.3	6.2	7.3	11.4	8.1	1.2	9.5	6.6	12.0	14.5	18.6
MIT MEINER UNTER- SCHRIFT EINE UNTER- SCHRIFTENAKTION ZUR VERBESSERUNG DER LAGE VON FLÜCHT- LINGEN UNTERSTÜTZEN	4.1	5.5	3.2	12.2	18.2	0.4	8.4	3.7	7.8	10.0	12.0
DIE FREIZEIT MIT FLÜCHTLINGEN VER- BRINGEN, Z.B. MIT IHNEN IN EIN CAFE ODER INS KINO GEHEN	5.3	3.7	6.5	7.6	6.6	1.8	5.8	5.0	7.0	11.3	13.2
FLÜCHTLINGEN BEI BEHÖRDENGÄNGEN ODER DEM AUSFÜLLEN VON FORMULAREN HELFEN...	7.4	2.4	5.3	6.6	2.9	0.2	5.3	5.3	6.6	8.4	11.6
PATENSCHAFTEN BZW. VORMUNDSCHAFTEN FÜR MINDERJÄHRIGE FLÜCHTLINGE ÜBER- NEHMEN.....	1.2	-	0.3	1.6	-	-	1.0	0.3	0.6	1.3	1.7



AUF DIESEN KARTEN STEHEN VERSCHIEDENE MÖGLICHKEITEN, WIE MAN SICH FÜR FLÜCHTLINGE EINSETZEN KANN. BITTE VERTEILEN SIE DIE KARTEN AUF DAS BLATT HIER, JE NACH DEM, OB SIE PERSÖNLICH SO ETWAS SCHON GEMACHT HABEN, ODER ES ZWAR NOCH NICHT GEMACHT HABEN, ABER BEREIT DAZU WÄREN, ODER OB DAS NICHTS FÜR SIE WÄRE. (KARTENSPIEL- UND BILDBLATTVORLAGE)  
 (FRAGE 25)

NOCH NICHT GEMACHT, WÄRE DAZU ABER BEREIT:

	BEV. AB 16 JAHRE			GESCHLECHT		ALTERSGRUPPEN				POLITISCH -	
	INS- GESAMT	WEST	OST	MÄNNER	FRAUEN	16-29 JAHRE	30-44 JAHRE	45-59 JAHRE	60 JAHRE U. ÄLTER	INTER- ESSIERT	NICHT INTER- ESSIERT
Basis	1388	1051	337	678	710	239	270	386	493	798	590
FLÜCHTLINGE MIT SACHSPENDEN UNTER- STÜTZEN, Z.B. MIT KLEIDERN, MÖBELN ODER SPIELSACHEN....	45.0	44.5	47.1	47.8	42.2	48.4	42.3	41.9	47.3	46.4	43.3
GELD SPENDEN.....	24.7	25.6	20.7	25.1	24.4	27.6	22.6	25.7	23.7	27.1	22.0
FLÜCHTLINGEN HELFEN, KONTAKTE ZU KNÜPFEN, Z.B. SIE ZUM TRAINING IM SPORT- VEREIN MITNEHMEN....	42.1	43.8	34.7	43.0	41.3	55.6	49.0	41.3	31.3	44.5	39.5
EIN FLÜCHTLINGSHEIM IN DER NÄHE UNTER- STÜTZEN.....	37.5	39.4	29.2	34.4	40.4	38.7	38.7	35.8	37.6	41.9	32.5
FLÜCHTLINGEN DABEI HELFEN, DEUTSCH ZU LERNEN.....	40.2	41.4	34.8	36.3	43.8	49.6	45.6	36.4	34.8	46.1	33.4
MIT MEINER UNTER- SCHRIFT EINE UNTER- SCHRIFTENAKTION ZUR VERBESSERUNG DER LAGE VON FLÜCHT- LINGEN UNTERSTÜTZEN	47.7	49.3	40.6	44.4	50.8	51.4	49.4	43.5	48.2	46.6	48.9
DIE FREIZEIT MIT FLÜCHTLINGEN VER- BRINGEN, Z.B. MIT IHNEN IN EIN CAFE ODER INS KINO GEHEN	31.5	34.0	20.3	30.3	32.6	45.5	31.7	29.9	25.0	34.3	28.3
FLÜCHTLINGEN BEI BEHÖRDENGÄNGEN ODER DEM AUSFÜLLEN VON FORMULAREN HELFEN...	38.7	40.5	30.8	36.4	40.8	43.4	39.1	41.7	33.4	44.1	32.5
PATENSCHAFTEN BZW. VORMUNDSCHAFTEN FÜR MINDERJÄHRIGE FLÜCHTLINGE ÜBER- NEHMEN.....	17.4	18.4	13.2	16.7	18.2	15.5	20.1	19.1	15.4	21.4	13.0



AUF DIESEN KARTEN STEHEN VERSCHIEDENE MÖGLICHKEITEN, WIE MAN SICH FÜR FLÜCHTLINGE EINSETZEN KANN. BITTE VERTEILEN SIE DIE KARTEN AUF DAS BLATT HIER, JE NACH DEM, OB SIE PERSÖNLICH SO ETWAS SCHON GEMACHT HABEN, ODER ES ZWAR NOCH NICHT GEMACHT HABEN, ABER BEREIT DAZU WÄREN, ODER OB DAS NICHTS FÜR SIE WÄRE. (KARTENSPIEL- UND BILDBLATTVORLAGE)  
 (FRAGE 25)

NOCH NICHT GEMACHT, WÄRE DAZU ABER BEREIT:

	ANHÄNGER DER -						ZUSAMMENLEBEN MIT AUSLÄNDERN (SEHR) GUT	ERN KLAPPT- WENIGER, GAR NICHT GUT	KONTAKT ZU AUSLÄNDERN		KONTAKT ZU FLÜCHTLINGEN
	CDU/ CSU	SPD	FDP	B.90/ GRÜNE	DIE LINKE	ALTER NATIVE FÜR D.			BEI ARBEIT	PRIVAT	
Basis	478	313	68	227	125	119	799	367	460	514	545
FLÜCHTLINGE MIT SACHSPENDEN UNTER- STÜTZEN, Z.B. MIT KLEIDERN, MÖBELN ODER SPIELSACHEN....	45.4	46.0	46.8	44.8	47.1	39.3	43.9	42.7	45.0	43.1	34.1
GELD SPENDEN.....	26.9	28.5	31.4	25.8	21.0	8.2	28.7	16.2	26.3	27.1	22.9
FLÜCHTLINGEN HELFEN, KONTAKTE ZU KNÜPFEN, Z.B. SIE ZUM TRAINING IM SPORT- VEREIN MITNEHMEN....	45.6	47.5	28.5	43.4	43.1	19.1	48.3	31.1	51.3	53.1	48.7
EIN FLÜCHTLINGSHEIM IN DER NÄHE UNTER- STÜTZEN.....	38.7	42.3	37.5	44.3	40.6	10.9	44.9	26.9	42.7	45.0	39.3
FLÜCHTLINGEN DABEI HELFFEN, DEUTSCH ZU LERNEN.....	44.5	38.7	38.1	43.1	39.8	23.4	46.8	31.9	43.9	47.4	43.9
MIT MEINER UNTER- SCHRIFT EINE UNTER- SCHRIFTENAKTION ZUR VERBESSERUNG DER LAGE VON FLÜCHT- LINGEN UNTERSTÜTZEN	51.9	54.2	32.0	59.8	44.5	10.9	57.5	34.2	49.8	52.4	48.1
DIE FREIZEIT MIT FLÜCHTLINGEN VER- BRINGEN, Z.B. MIT IHNEN IN EIN CAFE ODER INS KINO GEHEN	30.3	36.9	18.7	46.6	29.8	5.9	40.2	20.3	39.2	43.5	38.7
FLÜCHTLINGEN BEI BEHÖRDENGÄNGEN ODER DEM AUSFÜLLEN VON FORMULAREN HELFEN...	42.1	41.6	36.8	38.1	45.9	12.5	46.3	28.0	42.6	48.0	43.8
PATENSCHAFTEN BZW. VORMUNDSCHAFTEN FÜR MINDERJÄHRIGE FLÜCHTLINGE ÜBER- NEHMEN.....	18.8	17.1	13.9	22.5	19.1	6.8	22.8	9.4	22.3	24.5	26.2



AUF DIESEN KARTEN STEHEN VERSCHIEDENE MÖGLICHKEITEN, WIE MAN SICH FÜR FLÜCHTLINGE EINSETZEN KANN. BITTE VERTEILEN SIE DIE KARTEN AUF DAS BLATT HIER, JE NACH DEM, OB SIE PERSÖNLICH SO ETWAS SCHON GEMACHT HABEN, ODER ES ZWAR NOCH NICHT GEMACHT HABEN, ABER BEREIT DAZU WÄREN, ODER OB DAS NICHTS FÜR SIE WÄRE. (KARTENSPIEL- UND BILDBLATTVORLAGE)  
 (FRAGE 25)

WÄRE NICHTS FÜR MICH:

	BEV. AB 16 JAHRE			GESCHLECHT		ALTERSGRUPPEN				POLITISCH -	
	INS- GESAMT	WEST	OST	MÄNNER	FRAUEN	16-29 JAHRE	30-44 JAHRE	45-59 JAHRE	60 JAHRE U. ÄLTER	INTER- ESSIERT	NICHT INTER- ESSIERT
Basis	1388	1051	337	678	710	239	270	386	493	798	590
FLÜCHTLINGE MIT SACHSPENDEN UNTER- STÜTZEN, Z.B. MIT KLEIDERN, MÖBELN ODER SPIELSACHEN....	17.8	16.1	25.1	22.0	13.8	17.6	19.6	18.1	16.5	13.8	22.3
GELD SPENDEN.....	59.1	56.7	69.8	61.5	56.9	63.6	59.9	58.2	57.0	52.7	66.4
FLÜCHTLINGEN HELFEN, KONTAKTE ZU KNÜPFEN, Z.B. SIE ZUM TRAINING IM SPORT- VEREIN MITNEHMEN....	48.9	46.1	61.0	48.0	49.7	31.1	40.8	49.3	63.2	44.7	53.6
EIN FLÜCHTLINGSHEIM IN DER NÄHE UNTER- STÜTZEN.....	53.9	51.6	64.3	56.8	51.2	52.5	52.7	54.6	54.9	47.3	61.5
FLÜCHTLINGEN DABEI HELFEN, DEUTSCH ZU LERNEN.....	51.5	49.4	60.5	56.7	46.5	40.9	45.1	54.1	58.9	43.8	60.2
MIT MEINER UNTER- SCHRIFT EINE UNTER- SCHRIFTENAKTION ZUR VERBESSERUNG DER LAGE VON FLÜCHT- LINGEN UNTERSTÜTZEN	45.0	43.5	51.7	49.5	40.8	40.1	42.8	49.9	45.0	43.3	47.0
DIE FREIZEIT MIT FLÜCHTLINGEN VER- BRINGEN, Z.B. MIT IHNEN IN EIN CAFE ODER INS KINO GEHEN	62.5	59.6	74.9	64.2	60.8	46.8	62.8	62.1	71.1	58.2	67.4
FLÜCHTLINGEN BEI BEHÖRDENGÄNGEN ODER DEM AUSFÜLLEN VON FORMULAREN HELFEN...	55.5	53.5	64.3	58.5	52.7	52.2	55.3	53.4	59.2	48.2	63.9
PATENSCHAFTEN BZW. VORMUNDSCHAFTEN FÜR MINDERJÄHRIGE FLÜCHTLINGE ÜBER- NEHMEN.....	81.5	80.5	86.2	82.0	81.1	83.1	79.4	80.6	82.8	77.0	86.7



AUF DIESEN KARTEN STEHEN VERSCHIEDENE MÖGLICHKEITEN, WIE MAN SICH FÜR FLÜCHTLINGE EINSETZEN KANN. BITTE VERTEILEN SIE DIE KARTEN AUF DAS BLATT HIER, JE NACH DEM, OB SIE PERSÖNLICH SO ETWAS SCHON GEMACHT HABEN, ODER ES ZWAR NOCH NICHT GEMACHT HABEN, ABER BEREIT DAZU WÄREN, ODER OB DAS NICHTS FÜR SIE WÄRE. (KARTENSPIEL- UND BILDBLATTVORLAGE)  
 (FRAGE 25)

WÄRE NICHTS FÜR MICH:

	ANHÄNGER DER -						ZUSAMMENLEBEN MIT AUSLÄNDERN (SEHR) GUT	ERN KLAPPT- WENIGER, GAR NICHT GUT	KONTAKT ZU AUSLÄNDERN		KONTAKT ZU FLÜCHTLINGEN
	CDU/ CSU	SPD	FDP	B.90/ GRÜNE	DIE LINKE	ALTER NATIVE FÜR D.			BEI ARBEIT	PRIVAT	
Basis	478	313	68	227	125	119	799	367	460	514	545
FLÜCHTLINGE MIT SACHSPENDEN UNTER- STÜTZEN, Z.B. MIT KLEIDERN, MÖBELN ODER SPIELSACHEN....	12.9	13.4	22.5	14.3	17.9	48.9	11.5	29.2	13.9	9.2	12.9
GELD SPENDEN.....	54.4	55.9	50.8	55.0	66.3	86.6	51.5	71.1	53.3	49.6	53.9
FLÜCHTLINGEN HELFEN, KONTAKTE ZU KNÜPFEN, Z.B. SIE ZUM TRAINING IM SPORT- VEREIN MITNEHMEN....	44.1	46.2	60.5	42.0	50.3	79.5	40.7	62.2	36.8	31.0	32.0
EIN FLÜCHTLINGSHEIM IN DER NÄHE UNTER- STÜTZEN.....	52.6	48.8	54.1	45.4	54.2	84.9	45.3	65.0	45.4	39.4	42.1
FLÜCHTLINGEN DABEI HELFFEN, DEUTSCH ZU LERNEN.....	45.5	55.0	54.6	45.3	52.2	75.4	43.6	61.2	43.3	37.7	37.4
MIT MEINER UNTER- SCHRIFT EINE UNTER- SCHRIFTENAKTION ZUR VERBESSERUNG DER LAGE VON FLÜCHT- LINGEN UNTERSTÜTZEN	43.3	40.3	61.2	26.2	37.4	88.7	33.5	61.0	41.0	35.6	38.7
DIE FREIZEIT MIT FLÜCHTLINGEN VER- BRINGEN, Z.B. MIT IHNEN IN EIN CAFE ODER INS KINO GEHEN	63.7	58.5	70.1	45.6	63.6	91.2	53.6	73.3	52.6	44.8	47.7
FLÜCHTLINGEN BEI BEHÖRDENGÄNGEN ODER DEM AUSFÜLLEN VON FORMULAREN HELFFEN...	49.3	55.5	56.0	54.5	51.2	87.3	47.6	65.9	49.7	42.7	43.6
PATENSCHAFTEN BZW. VORMUNDSCHAFTEN FÜR MINDERJÄHRIGE FLÜCHTLINGE ÜBER- NEHMEN.....	79.7	82.8	84.2	75.8	80.9	93.2	76.1	89.2	76.6	73.6	71.6









## **ANHANG**

**Untersuchungsdaten**

**Statistik der befragten Personengruppe**

**Fragebogenauszug mit Anlagen**

## UNTERSUCHUNGSDATEN

Befragter Personenkreis: Deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland

Anzahl der Befragten: Die Gesamtstichprobe besteht aus zwei in sich repräsentativen Teilstichproben (Halbgruppen A und B). Darüber hinaus erfolgte die Auswahl disproportional für die alten und die neuen Bundesländer: In beiden Halbgruppen und damit auch in der Gesamtstichprobe wurde der Osten mit etwa einem Viertel stärker berücksichtigt als es dem Bevölkerungsanteil von 19 Prozent entspricht. Bei der Ausweisung von zusammenfassenden Ergebnissen wird diese Disproportionalität über die Gewichtung aufgehoben.

Halbgruppe	West	Ost	Insg.	
A	530	162	692	Personen
B	521	175	696	Personen
Insgesamt	1051	337	1388	Personen

Auswahlmethode: Repräsentative Quotenauswahl

Den Interviewern wurden dabei Quoten vorgegeben, die ihnen vorschrieben, wie viele Personen sie zu befragen hatten und nach welchen Merkmalen diese auszuwählen waren. Die Befragungsaufträge oder Quoten wurden nach Maßgabe der amtlichen statistischen Unterlagen auf Bundesländer und Regierungsbezirke und innerhalb dieser regionalen Einheiten auf Groß-, Mittel- und Kleinstädte sowie Landgemeinden verteilt. Die weitere Verteilung der Quoten erfolgte auf Männer und Frauen, verschiedene Altersgruppen sowie auf Berufstätige und Nichtberufstätige und die verschiedenen Berufskreise.

Gewichtung: Zur Aufhebung der Disproportionalität bezüglich alter und neuer Länder und zur Angleichung an Strukturdaten der amtlichen Statistik erfolgte eine faktorielle Gewichtung der Ergebnisse.

Repräsentanz: Die gewichtete Stichprobe entspricht, wie die Gegenüberstellung mit den amtlichen statistischen Daten zeigt, der Gesamtbevölkerung ab 16 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland. Diese Übereinstimmung im Rahmen der statistischen Genauigkeitsgrenzen ist eine notwendige Voraussetzung für die Verallgemeinerbarkeit der Ergebnisse.

Art der Interviews: Die Befragung wurde mündlich-persönlich (face-to-face) nach einem einheitlichen Frageformular vorgenommen. Die Interviewer waren angewiesen, die Fragen wörtlich und in unveränderter Reihenfolge vorzulesen.

Anzahl der eingesetzten Interviewer: An der Befragung waren insgesamt 442 nach strengen Testmethoden ausgewählte Interviewerinnen und Interviewer beteiligt.

Termin der Befragung: Die Interviews wurden vom 1. bis 14. April 2016 geführt.

IfD-Archiv-Nr. der Umfrage: 11.054

# STATISTIK

**der in der Umfrage 11.054 befragten Personengruppe (Deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre)  
im Vergleich zu den Zahlen der amtlichen Statistik**

	Repräsentative Bevölkerungsumfrage April 2016			Amtliche Statistik (*)
	Insgesamt	Halbgruppe		%
	%	A	B	
		%	%	
<b><u>REGIONALE VERTEILUNG</u></b>				
Westl. Länder einschl. West-Berlin	81	81	81	81
Östl. Länder einschl. Ost-Berlin	19	19	19	19
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
Norddeutschland (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen)	16	16	16	16
Nordrhein-Westfalen	21	21	21	21
Südwestdeutschland (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland)	14	14	14	14
Baden-Württemberg	13	13	13	13
Bayern	15	15	15	15
Berlin	4	4	4	4
Nordostdeutschland (Brandenburg, Mecklenb.-Vorp., Sachsen-Anhalt)	9	9	9	9
Sachsen und Thüringen	8	8	8	8
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<b><u>WOHNORTGRÖSSE</u></b>				
unter 5.000 Einwohner	15	15	15	15
5.000 bis unter 20.000 Einwohner	27	27	27	27
20.000 bis unter 100.000 Einwohner	28	28	28	28
100.000 und mehr Einwohner	30	30	30	30
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<b><u>GESCHLECHT</u></b>				
Männer	49	49	49	49
Frauen	51	51	51	51
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<b><u>ALTER</u></b>				
16 - 29 Jahre	18	18	18	18
30 - 44 Jahre	21	21	21	21
45 - 59 Jahre	28	28	28	28
60 Jahre und älter	33	33	33	33
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>

(\*) Original- und Schätzwerte (für die deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre) nach Daten der amtlichen Statistik.

Quelle: Mikrozensus 2014

## STATISTIK

**der in der Umfrage 11.054 befragten Personengruppe (Deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre)  
im Vergleich zu den Zahlen der amtlichen Statistik**

	Repräsentative Bevölkerungsumfrage April 2016			Amtliche Statistik (*)
	Insgesamt	Halbgruppe		%
	%	A %	B %	
<b><u>BERUFSTÄTIGKEIT</u></b>				
Erwerbspersonen (Berufstätige und Arbeitslose)	61	60	61	61
Nichterwerbspersonen	39	40	39	39
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<b><u>BERUFSSKREISE (**)</u></b>				
Arbeiter	13	13	13	13
Angestellte	38	38	38	38
Beamte	3	3	3	3
Selbständige und freiberuflich Tätige	7	6	7	7
Nichterwerbspersonen	39	40	39	39
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<b><u>FAMILIENSTAND</u></b>				
Verheiratet	52	52	52	52
- Männer	26	26	26	26
- Frauen	26	26	26	26
Ledig	31	31	31	31
Verwitwet, geschieden	17	17	17	17
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<b><u>HAUSHALTSGRÖSSE</u></b>				
Von der deutschen Wohnbevölkerung ab 16 Jahre leben in Haushalten mit				
- 1 Person	24	24	24	24
- 2 Personen	40	40	40	40
- 3 Personen	17	17	17	17
- 4 Personen	15	15	15	14
- 5 und mehr Personen	4	4	4	5
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>

(\*) Original- und Schätzwerte (für die deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre) nach Daten der amtlichen Statistik.

Quelle: Mikrozensus 2014

(\*\*) für Berufstätige und Arbeitslose (Einstufung Arbeitslose nach letzter Berufsstellung)

# INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

Für Formulierung und Anordnung  
alle Rechte beim IfD !

Auszug aus der  
Hauptbefragung 11054  
April 2016

INTERVIEWER: Fragen wörtlich vorlesen. Bitte die Buchstaben oder Zahlen neben zutreffenden Antworten einkreisen. Wenn keine Antworten vorgegeben sind, auf den punktierten Linien Antworten im Wortlaut eintragen. Alle Ergebnisse dieser Umfrage dienen dazu, die Meinung der Bevölkerung zu erforschen und besser bekanntzumachen.

**Nach einigen Einleitungsfragen zu neutralen Themen:**

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. "Wenn Sie jetzt einmal an die Flüchtlinge denken, die in den letzten 12 Monaten nach Deutschland gekommen sind: Wie schätzen Sie ganz allgemein die Chancen ein, diese Flüchtlinge in die deutsche Gesellschaft zu integrieren? Würden Sie sagen die Chancen sind..."</p> | <p>"sehr gut" ..... 1<br/>                 "gut" ..... 2<br/>                 "weniger gut" ..... 3<br/>                 "gar nicht gut" ..... 4<br/>                 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE .... 5</p> |
| <p>2. "Glauben Sie, dass die Mehrheit der Flüchtlinge dazu bereit ist, die gemeinsamen Werte und Grundüberzeugungen der deutschen Gesellschaft zu akzeptieren, oder glauben Sie das nicht?"</p>   | <p>GLAUBE ICH ..... 1<br/>                 GLAUBE ICH NICHT ..... 2<br/>                 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE .... 3</p>  |

**In der repräsentativen Halbgruppe A:**

- |   |   |
|---|---|
| <p>3. "Wie ist Ihre Einschätzung:<br/>Wie stark unterscheiden sich die Kultur und die Wertvorstellungen der meisten Flüchtlinge von der Kultur und den Wertvorstellungen der deutschen Bevölkerung? Würden Sie sagen sie unterscheiden sich..."</p> | <p>"sehr stark" ..... 1<br/>                 "stark" ..... 2<br/>                 "weniger stark" ..... 3<br/>                 "kaum, gar nicht" ..... 4**<br/>                 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE ... 5</p> |
|---|---|

\*\* Gleich übergehen zu Frage 6 !

4. INTERVIEWER überreicht **rosa** Liste 1 !

"In welchen Punkten unterscheiden sich die Kultur und die Wertvorstellungen der Flüchtlinge von der deutschen? Was von dieser Liste würden Sie nennen?" (Alles Genannte einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 /

ANDERES, und zwar: ..... 0  
 KEINE ANGABE ..... 9

**In der repräsentativen Halbgruppe B:**

- |   |   |
|---|---|
| <p>3. "Wie ist Ihre Einschätzung:<br/>Wie stark unterscheiden sich die Lebensweise und die Wertvorstellungen der meisten Flüchtlinge von der Lebensweise und den Wertvorstellungen der deutschen Bevölkerung? Würden Sie sagen sie unterscheiden sich..."</p> | <p>"sehr stark" ..... 1<br/>                 "stark" ..... 2<br/>                 "weniger stark" ..... 3<br/>                 "kaum, gar nicht" ..... 4**<br/>                 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE ... 5</p> |
|---|---|

\*\* Gleich übergehen zu Frage 6 !

4. INTERVIEWER überreicht **rosa** Liste 1 !

"In welchen Punkten unterscheiden sich die Lebensweise und die Wertvorstellungen der Flüchtlinge von der deutschen? Was von dieser Liste würden Sie nennen?" (Alles Genannte einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 /

ANDERES, und zwar: ..... 0  
 KEINE ANGABE ..... 9



**Nach einigen Zwischenfragen zu neutralen Themen:**

9. T	"Einige Fragen zu den Ausländern, die schon länger in Deutschland leben: Wie gut funktioniert alles in allem das Zusammenleben zwischen Deutschen und den hier lebenden Ausländern? Würden Sie sagen, das Zusammenleben funktioniert ..."	"sehr gut" ..... 1 "gut" ..... 2 "weniger gut" ..... 3 "gar nicht gut" ..... 4 UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE .... 5
---------	---	---

**In der repräsentativen Halbgruppe A:**

10. T	"Wie ist Ihre Meinung: Sind die meisten der bei uns in Deutschland lebenden Ausländer genügend integriert, oder würden Sie das nicht sagen?"	JA, GENÜGENDE INTEGRIERT ..... 1 NEIN, WÜRDEN ICH NICHT SAGEN ..... 2* UNENTSCHEIDEN ..... 3
<input type="checkbox"/>	"Und woran liegt das: Tut man in Deutschland zu wenig dafür, oder sind viele Ausländer selbst oft nicht genügend bereit, sich zu integrieren?"	IN DEUTSCHLAND TUT MAN ZU WENIG .. 4 AUSLÄNDER SIND SELBST NICHT BEREIT ..... 5 BEIDES, SOWOHL ALS AUCH ..... 6 UNENTSCHEIDEN ..... 7

**In der repräsentativen Halbgruppe B:**

10. T	"Wie ist Ihre Meinung: Sind die meisten der bei uns in Deutschland lebenden Ausländer genügend integriert, oder würden Sie das nicht sagen?"	JA, GENÜGENDE INTEGRIERT ..... 1 NEIN, WÜRDEN ICH NICHT SAGEN ..... 2* UNENTSCHEIDEN ..... 3
<input type="checkbox"/>	"Und woran liegt das: Tut der deutsche Staat zu wenig, oder liegt das an der deutschen Bevölkerung, oder müssten die Ausländer mehr tun, um sich zu integrieren?"	STAAT TUT ZU WENIG ..... 4 LIEGT AN DEUTSCHER BEVÖLKERUNG ... 5 AUSLÄNDER MÜSSTEN MEHR TUN ... 6 UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE .... 7

11. t	INTERVIEWER überreicht <b>weiße</b> Liste 3 ! "In Deutschland leben ja Ausländer aus ganz verschiedenen Ländern und Kulturen. Hier auf der Liste sind einige davon aufgeschrieben. Wie ist Ihr Eindruck: Welchen dieser Gruppen fällt es besonders schwer, sich in Deutschland zu integrieren?" (Alles Genannte einkreisen!)  / 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /  / 11 /	KEINER DAVON ..... 0 KEINE ANGABE ..... 9
----------	--	--

12.	INTERVIEWER überreicht <b>blaue</b> Liste 4 ! "Hier auf der Liste stehen einige Aussagen. Können Sie mir bitte sagen, ob etwas von dieser Liste auf Sie zutrifft?" (Alles Genannte einkreisen!)  / 1 / 2 / 3 / 4 / 5 /  ANDERES, und zwar:..... 8 TREFFE NIE AUSLÄNDER ..... 0** KEINE ANGABE ..... 9**
-----	--

\*\* Gleich übergehen zu Frage 14 !

13.	"Und würden Sie sagen, Ihre Begegnungen bzw. Erfahrungen mit Ausländern sind alles in allem eher positiv, oder sind Ihre Erfahrungen bzw. Begegnungen eher negativ?"	EHER POSTIV ..... 1 EHER NEGATIV..... 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE .... 3
14. T	"Wenn Sie einmal an die Ausländer denken, die Sie kennen oder die bei Ihnen in der Gegend wohnen: wollen die meisten lieber unter sich bleiben, oder suchen die meisten auch den Kontakt zu Deutschen?"	WOLLEN UNTER SICH BLEIBEN ..... 1 SUCHEN KONTAKT..... 2 KENNE KEINE, GIBT HIER KEINE..... 3 UNENTSCHIEDEN ..... 4

**In der repräsentativen Halbgruppe A:**

15. INTERVIEWER überreicht **graue** Liste 5 !

"Was sind aus Ihrer Sicht Gründe, warum sich manche Ausländer nur schwer in die deutsche Gesellschaft integrieren? Was von dieser Liste würden Sie nennen?"  
(Alles Genannte einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /  
/ 11 /

NICHTS DAVON ..... 0  
KEINE ANGABE ..... 9

**In der repräsentativen Halbgruppe B:**

15. INTERVIEWER überreicht **graue** Liste 5 !

"Wie kann die deutsche Bevölkerung dazu beitragen, dass Ausländer gut in die deutsche Gesellschaft integriert werden? Was von dieser Liste würden Sie nennen?" (Alles Genannte einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 /

ANDERES, und zwar:..... 8  
KEINE ANGABE..... 9

**In der repräsentativen Halbgruppe A:**

16. "Es gibt ja verschiedene Maßnahmen, die zur Integration von Ausländern in unsere Gesellschaft beitragen können. Ich lese Ihnen nun einige vor, und Sie sagen mir bitte jeweils, ob Sie diese Maßnahmen für zwingend notwendig, für wünschenswert, oder für weniger wichtig halten, um Ausländer in unsere Gesellschaft zu integrieren.

a)	Zunächst: Dass darauf geachtet wird, dass Ausländer und Deutsche in denselben Wohngebieten wohnen, dass es keine reinen Ausländerviertel gibt: Halten Sie diese Maßnahme für zwingend notwendig, für wünschenswert, oder für weniger wichtig, um Ausländer in unsere Gesellschaft zu integrieren?"	ZWINGEND NOTWENDIG ..... 1 WÜNSCHENSWERT..... 2 WENIGER WICHTIG..... 3 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE .... 4
----	--	--

b)	"Dass ausländische Kinder dazu verpflichtet werden, eine Kita bzw. einen Kindergarten zu besuchen? Halten Sie diese Maßnahme für..."	"zwingend notwendig"..... 5 "wünschenswert"..... 6 "weniger wichtig" ..... 7 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE .... 8
----	--	--

c)	"Dass Ausländer dazu verpflichtet werden, an Sprachkursen teilzunehmen?"	ZWINGEND NOTWENDIG ..... 1 WÜNSCHENSWERT..... 2 WENIGER WICHTIG..... 3 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE .... 4
----	--	--

16. d) "Dass an den Schulen mehr Einführungsklassen bzw. Willkommensklassen für ausländische Kinder eingerichtet werden?"	ZWINGEND NOTWENDIG ..... 5 WÜNSCHENSWERT ..... 6 WENIGER WICHTIG ..... 7 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE .... 8
---	--

e) "Und schließlich, dass es Ausländern zügig ermöglicht wird zu arbeiten? Halten Sie diese Maßnahme für zwingend notwendig, für wünschenswert, oder für weniger wichtig, um Ausländer in unsere Gesellschaft zu integrieren?"	ZWINGEND NOTWENDIG ..... 1 WÜNSCHENSWERT ..... 2 WENIGER WICHTIG ..... 3 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE .... 4
--	--

**In der repräsentativen Halbgruppe B:**

16. "Es gibt ja verschiedene Maßnahmen, die zur Integration von Ausländern in unsere Gesellschaft beitragen können. Ich lese Ihnen nun einige vor, und Sie sagen mir bitte jeweils, ob Sie diese Maßnahmen für zwingend notwendig, für wünschenswert, oder für weniger wichtig halten, um Ausländer in unsere Gesellschaft zu integrieren.

a) Zunächst: Dass Ausländer dazu verpflichtet werden, sich zu unseren Grundwerten und Grundprinzipien wie etwa der Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau, zu bekennen. Halten Sie diese Maßnahme für zwingend notwendig, für wünschenswert, oder für weniger wichtig, um Ausländer in unsere Gesellschaft zu integrieren?"	ZWINGEND NOTWENDIG ..... 1 WÜNSCHENSWERT ..... 2 WENIGER WICHTIG ..... 3 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE .... 4
--	--

b) "Dass Ausländer dazu verpflichtet werden, an berufsvorbereitenden Kursen teilzunehmen? Halten Sie diese Maßnahme für..."	"zwingend notwendig" ..... 5 "wünschenswert" ..... 6 "weniger wichtig" ..... 7 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE .... 8
---	--

c) "Dass ausländische Kinder kostenlosen Nachhilfeunterricht bzw. Hausaufgabenhilfe bekommen?"	ZWINGEND NOTWENDIG ..... 1 WÜNSCHENSWERT ..... 2 WENIGER WICHTIG ..... 3 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE .... 4
--	--

d) "Dass die Bildungsabschlüsse und beruflichen Qualifikationen der Ausländer schneller anerkannt werden?"	ZWINGEND NOTWENDIG ..... 5 WÜNSCHENSWERT ..... 6 WENIGER WICHTIG ..... 7 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE .... 8
--	--

e) "Und schließlich, dass Ausländer dazu verpflichtet werden, an Kursen zur Staatsbürgerkunde, also zu Rechten und Pflichten der deutschen Bürger, teilzunehmen? Halten Sie diese Maßnahme für zwingend notwendig, für wünschenswert, oder für weniger wichtig, um Ausländer in unsere Gesellschaft zu integrieren?"	ZWINGEND NOTWENDIG ..... 1 WÜNSCHENSWERT ..... 2 WENIGER WICHTIG ..... 3 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE .... 4
--	--

17. T "Es wird ja häufig kritisiert, dass Deutschland beim Thema Integration zu sehr auf freiwillige Angebote setzt und zu wenig Druck ausübt, also dass Ausländer z.B. verpflichtet werden, ihre Kinder in den Kindergarten zu schicken oder an Sprachkursen teilzunehmen. Wie sehen Sie das: Sollte Deutschland hier lebende Ausländer in Zukunft stärker zu Maßnahmen verpflichten, die der Integration dienen, oder sollte man eher auf die freiwillige Bereitschaft der Ausländer setzen, sich zu integrieren?"	STÄRKER VERPFLICHTEN ..... 1 FREIWILLIGE BEREITSCHAFT ..... 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE .... 3
---	--

18. "Glauben Sie, dass die Ausländer, die schon länger in Deutschland leben, die gemeinsamen Werte und Grundüberzeugungen der deutschen Gesellschaft akzeptieren, oder glauben Sie das nicht?"	GLAUBE ICH ..... 4 GLAUBE ICH NICHT ..... 5 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE .... 6
--	--

**In der repräsentativen Halbgruppe A:**

19. INTERVIEWER überreicht **gelbe** Liste 6 !

T

"Was erwarten Sie, wie sich das Zusammenleben von Deutschen und Ausländern bei uns in Deutschland in den kommenden Jahren entwickeln wird? Welche der drei möglichen Entwicklungen auf der Liste hier halten Sie für die wahrscheinlichste?"  
(Nur eine Antwort möglich ! – Genanntes einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 /

KEINE DAVON..... 0  
UNENTSCIEDEN, KEINE ANGABE .... 9

---

**In der repräsentativen Halbgruppe B:**

19. INTERVIEWER überreicht **gelbe** Liste 6 !

t

"Was erwarten Sie, wie sich das Zusammenleben von Deutschen und den Flüchtlingen, die in den letzten 12 Monaten nach Deutschland gekommen sind, in den kommenden Jahren entwickeln wird? Welche der drei möglichen Entwicklungen auf der Liste hier halten Sie für die wahrscheinlichste?"  
(Nur eine Antwort möglich ! – Genanntes einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 /

KEINE DAVON..... 0  
UNENTSCIEDEN, KEINE ANGABE .... 9

---

L I S T E 1

- (1) Bei der Gleichstellung von Mann und Frau
- (2) Bei der Einstellung zu Religion und Kirche
- (3) Bei der Einstellung zum Staat und der Bereitschaft,  
Gesetze einzuhalten
- (4) Bei der Einstellung zur Arbeit
- (5) Bei der Vorstellung von Familienleben
- (6) Bei der Kindererziehung
- (7) Bei der Einstellung zu Fleiß und Disziplin
- (8) Bei der Vorstellung von Sauberkeit und Ordnung

Anderes bitte angeben!

BILDBLATT 2

---

**SCHON GEMACHT:**

---

**NOCH NICHT GEMACHT,  
WÄRE DAZU ABER BEREIT:**

---

**WÄRE NICHTS FÜR MICH:**

---

L I S T E 3

**Diesen Gruppen fällt es besonders schwer,  
sich in Deutschland zu integrieren:**

- (1) Südeuropäern, z.B. Italienern, Griechen
- (2) Südosteuropäern, z.B. Serben, Albanern, Kroaten
- (3) Osteuropäern, z.B. Russen, Polen
- (4) Nordeuropäern, z.B. Schweden, Dänen
- (5) Türken
- (6) Menschen aus dem Nahen und Mittleren Osten,  
z.B. aus Syrien, Iran, Irak
- (7) Indern
- (8) Anderen Asiaten, z.B. Chinesen, Koreanern,  
Vietnamesen
- (9) Nordafrikanern, z.B. aus Marokko, Tunesien,  
Algerien
- (10) Anderen Afrikanern, z.B. aus Ghana, Kongo
- (11) Südamerikanern, z.B. Brasilianern, Argentinern

L I S T E 4

- (1) Ich arbeite mit Ausländern zusammen,  
habe beruflich mit Ausländern zu tun
  
- (2) Ich habe Ausländer in meinem Freundes-  
und Bekanntenkreis
  
- (3) In meiner Nachbarschaft leben Ausländer
  
- (4) Meine Kinder haben Ausländer in ihrem  
Freundes- und Bekanntenkreis
  
- (5) Ich habe in meiner Freizeit Kontakt  
mit Ausländern

L I S T E 5

**Die Gründe für mangelnde Integration sind häufig –**

- (1) mangelnde Deutschkenntnisse
- (2) geringer Bildungsstand, geringe Schulbildung
- (3) fehlender Integrationswille
- (4) die unterschiedlichen Lebensweisen und Traditionen von Deutschen und Ausländern
- (5) dass manche Ausländer lieber unter sich bleiben
- (6) das deutsche Schulsystem
- (7) Benachteiligungen von Ausländern
- (8) Vorurteile gegenüber Ausländern
- (9) dass sie schlechtere Chancen auf dem deutschen Arbeitsmarkt haben
- (10) die langwierige Vorgehensweise bei der Einbürgerung
- (11) unterschiedliche Wertvorstellungen und Grundprinzipien

L I S T E 5

- (1) Den Kontakt zu Ausländern suchen, sich mit Ausländern treffen
- (2) Sich gegen eine Diskriminierung von Ausländern einsetzen
- (3) Sich für die Lebensweise und Kultur von Ausländern interessieren
- (4) Ausländern die deutsche Lebensweise und Kultur erklären bzw. näher bringen
- (5) Ausländischen Kindern Nachhilfeunterricht geben
- (6) Sich dafür einsetzen, dass Ausländer auch in der direkten Nachbarschaft leben können
- (7) Ausländer dabei unterstützen, die deutsche Sprache gut zu beherrschen
- (8) Ausländer als Teil der deutschen Gesellschaft akzeptieren
- (9) Stärker für ausländische Mitglieder in Vereinen werben

Anderes bitte angeben !

L I S T E 6

**Was erwarten Sie, wie sich das Zusammenleben von Deutschen und Ausländern in den kommenden Jahren entwickeln wird?**

- (1) Die Ausländer werden sich zunehmend von der deutschen Gesellschaft abschotten und in Gemeinschaften gleicher Herkunft zusammenleben. Das wird immer wieder zu größeren Problemen zwischen Deutschen und Ausländern führen.
- (2) Die in Deutschland lebenden Ausländer werden zwar weiterhin ihre kulturellen Eigenheiten bewahren. Dadurch wird aber das Zusammenleben von Deutschen und Ausländern nicht wesentlich beeinträchtigt.
- (3) Die in Deutschland lebenden Ausländer werden über kurz oder lang weitgehend in die deutsche Gesellschaft eingliedert sein und kaum noch auffallen.

L I S T E 6

**Was erwarten Sie, wie sich das Zusammenleben von Deutschen und Flüchtlingen in den kommenden Jahren entwickeln wird?**

- (1) Die Flüchtlinge werden sich zunehmend von der deutschen Gesellschaft abschotten und in Gemeinschaften gleicher Herkunft zusammenleben. Das wird immer wieder zu größeren Problemen zwischen Deutschen und den Flüchtlingen führen.
- (2) Die in Deutschland lebenden Flüchtlinge werden zwar weiterhin ihre kulturellen Eigenheiten bewahren. Dadurch wird aber das Zusammenleben von Deutschen und Flüchtlingen nicht wesentlich beeinträchtigt.
- (3) Die in Deutschland lebenden Flüchtlinge werden über kurz oder lang weitgehend in die deutsche Gesellschaft eingegliedert sein und kaum noch auffallen.

**Die folgenden Bogen wurden in einzelne Karten geschnitten, auf denen jeweils nur eine der Angaben zu lesen war. Die Interviewer hatten den Befragten die Karten willkürlich geordnet in die Hand zu geben.**

1

Flüchtlingen dabei helfen,  
Deutsch zu lernen

1

2

Flüchtlingen bei Behördengän-  
gen oder dem Ausfüllen von  
Formularen helfen

2

3

Selbst Flüchtlinge bei  
mir aufnehmen

3

4

Ein Flüchtlingsheim in der  
Nähe unterstützen

4

5

Flüchtlinge mit Sach-  
spenden unterstützen,  
z.B. mit Kleidern, Möbeln  
oder Spielsachen

5

6

Mit meiner Unterschrift eine  
Unterschriftenaktion zur  
Verbesserung der Lage von  
Flüchtlingen unterstützen

6

7

Geld spenden

7

8

Patenschaften bzw. Vor-  
mundschaften für minder-  
jährige Flüchtlinge über-  
nehmen

8

**6**

**Flüchtlingen helfen,  
Kontakte zu knüpfen,  
z.B. sie zum Training im  
Sportverein mitnehmen**

**01**

**Die Freizeit mit Flüchtlingen  
verbringen, z.B. mit ihnen  
in ein Cafe oder ins Kino  
gehen**

**9.**

**10**